



Lehren und Lernen mit Immateriellem Kulturerbe

Ressourcen für Lehrende

basierend auf den
Erkenntnissen aus einem
UNESCO-EU-Pilotprojekt



unesco

Österreichische
UNESCO-Kommission



Die Erhaltung des Immateriellen Kulturerbes durch formale und non-formale Bildung trägt zum Erreichen des Entwicklungsziels 4 – Hochwertige Bildung – bei.

Veröffentlicht 2021 von der Organisation der Vereinten Nationen für Bildung, Wissenschaft und Kultur (UNESCO), 7 place de Fontenoy, 75352 Paris 07 SP, Frankreich.

Originaltitel: Teaching and Learning with Living Heritage – A Resource Kit for Teachers. Based on the Lessons Learnt from a Joint UNESCO-EU Pilot Project

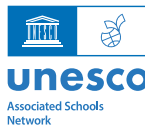
Österreichische UNESCO-Kommission (Hg.): Lehren und Lernen mit Immateriellem Kulturerbe. Ressourcen für Lehrende basierend auf den Erkenntnissen aus einem UNESCO-EU-Pilotprojekt. Wien, 2024.

Herausgeberin der deutschen Fassung:
Österreichische UNESCO-Kommission,
Georg-Coch-Platz 2, 1010 Wien
Österreich

E-Mail: oeuk@unesco.at

Website: www.unesco.at

Erstmals erschienen: Dezember 2023



Redaktion/Lektorat: Cristina Biasetto, Stephanie Godec

Übersetzung: Marlene Dax

Grafikdesign: Mirentxu Gabikagogeaskoa und 3 Walks

Layout: Marion Moschik



Diese Publikation ist in Open Access und steht unter der Attribution-NonCommercial-ShareAlike 4.0 International Public License (CC-BY-NC-SA 4.0) (<http://creativecommons.org/licenses/by-sa/3.0/igo/>).

Aktuell ist diese Unterlage online auf Englisch, Französisch und Deutsch verfügbar. Bezüglich Übersetzungen in andere Sprachen kontaktieren Sie bitte ICH-capacity@unesco.org

Mit Unterstützung des



DISCLAIMER

Diese Übersetzung wurde nicht von der UNESCO oder der EU erstellt und sollte nicht als offizielle Übersetzung der UNESCO oder der EU angesehen werden. Weder die UNESCO noch die EU sind für den Inhalt oder die Richtigkeit dieser Übersetzung verantwortlich.

Vorwort der UNESCO

„Einbeziehung der Jugend für ein inklusives und nachhaltiges Europa“, ein gemeinsames Projekt der UNESCO und der Europäischen Kommission, zielt auf gemeinsame Prioritäten in den Bereichen Immaterielles Kulturerbe und Bildung ab. Das Projekt, entwickelt im Rahmen des Europäischen Jahr des Kulturerbes und gestartet im Jahr 2019, sollte das Engagement junger Menschen zum Schutz und der Erhaltung ihres kulturellen Erbes anregen und fördern. Die Initiative schuf erfolgreich ein aktives Netzwerk junger Fachkräfte aus dem Bereich Kulturerbe – und ebnete den Weg für weitere Ansätze des Lehrens und Lernens mit lebendigem Kulturerbe in primären und sekundären Bildungseinrichtungen.

Die Beziehung zwischen Immateriellem Kulturerbe und Bildung ist eine sich gegenseitig stärkende. Lebendiges Kulturerbe unterstreicht die Relevanz von Bildungsprogrammen und fördert die Wertschätzung der kulturellen Vielfalt sowie die Rolle der Kultur in der nachhaltigen Entwicklung, eine elementare Zielvorgabe des SDG 4.

Bildung spielt eine wesentliche Rolle bei der Schaffung eines breiten Bewusstseins um lebendiges Kulturerbe und bei dessen Erhaltungsmaßnahmen. Die UNESCO arbeitet seit 2017 daran, Initiativen zu implementieren, die durch schulische und außerschulische Bildung zur Erhaltung des Immateriellen Kulturerbes beitragen. Die Überlebensfähigkeit von IKE fußt auf den Bemühungen der Bewusstseinsbildung in den jungen Generationen sowie darauf, diese bei der

Erkundung, beim Erkennen und bei der Teilhabe in der Weitergabe ihres lebendigen Kulturerbes zu unterstützen. Wird lebendiges Kulturerbe – insbesondere in jungen Jahren – anerkannt und mit anderen geteilt, fördert es den Respekt und die Wertschätzung für kulturelle Vielfalt, ermöglicht den interkulturellen Dialog und trägt zu resilienteren, friedvolleren und inklusiveren Gesellschaften bei.

Die Ergebnisse der ersten gemeinsamen Initiative der UNESCO und der EU zu Kultur und Bildung haben sämtliche Erwartungen übertroffen. Das Engagement aller Involvierten – von Lehrer*innen und Schüler*innen über Schulleiter*innen und nationalen Koordinator*innen des Netzwerks der UNESCO-Schulen (UNESCO Associated Schools Project Network, ASPnet) bis hin zu den Traditionsträger*innen des Immateriellen Kulturerbes – zeigt die Schönheit und das immense Potenzial der Integration des lebendigen Kulturerbes in schulische Bildung. Wir hoffen, diese im Rahmen des Pilotprojekts erarbeiteten Materialien, Filme und Werkzeuge werden viele Akteur*innen im Bildungsbereich dazu inspirieren, das Immaterielle Kulturerbe zu einem Teil des täglichen Unterrichts zu machen.

Um sich eine bessere Zukunft vorstellen zu können, braucht die Jugend Inspiration. Auf dieser Reise des Entdeckens und Lernens mit und über Kulturerbe sind wir zusammen mit unseren Partner*innen bereit, allen Jugendlichen den Zugang zu hochwertiger Bildung und die Entfaltung ihres vollen Potenzials durch Kultur zu gewährleisten.

Stefania Giannini

Stellvertretende UNESCO-
Generaldirektorin für Bildung



Ernesto Ottone R.

Stellvertretender UNESCO-
Generaldirektor für Kultur



Vorwort der Europäischen Kommission

2018 war das Europäische Jahr des Kulturerbes – ein Jahr, das dem Zelebrieren des europäischen Kulturerbes als reiches und diverses Mosaik kulturellen und kreativen Ausdrucks geweiht war.

Etwa 12,8 Millionen Menschen beteiligten sich an mehr als 23.000 Veranstaltungen, die in der EU und darüber hinaus organisiert wurden. Das Ziel war es, die Bindung der Menschen zum europäischen Kulturerbe zu stärken und das Gefühl der Zugehörigkeit zu einem gemeinsamen europäischen Raum zu fördern. Im Rahmen dessen unterstützten die Europäische Kommission und ihre Partner*innen, darunter die UNESCO, zahlreiche dem europäischen Kulturerbe gewidmete Projekte. Um auf dem Erfolg dieses Jahres aufzubauen und sein Vermächtnis langfristig aufrechtzuerhalten, schlug die Kommission mit ihrem *Europäischen Aktionsrahmen für das Kulturerbe* über 60 Aktionen zur Förderung und zum Schutz des kulturellen Erbes vor.

Das Europäische Jahr des Kulturerbes konzentrierte sich auf vier Grundpfeiler: Engagement um kulturelles Erbe, Nachhaltigkeit, Schutz und Innovation. Diese Pfeiler unterstreichen die positive Wirkkraft, die das Jahr in der Wahrnehmung des kulturellen Erbes Europas als grundlegende Ressource für die EU hinterließ. Im Rahmen des Pfeilers „Engagement“ konzentrierte sich „Kulturelles Erbe in der Schule“ auf Bildung und lebenslanges Lernen, um das Bewusstsein für die Bedeutung des kulturellen Erbes für Europa zu schärfen und setzt dies auch weiterhin fort.

Das gemeinsame Projekt der UNESCO und der EU, Einbeziehung der Jugend für ein inklusives und nachhaltiges Europa, stellt einen bedeutsamen Meilenstein in diesem Prozess dar. Zudem ist es das erste Mal, dass sich die beiden Organisationen

zusammenschließen, um gemeinsame Prioritäten in den Bereichen Bildung und Kultur in ein Projekt einfließen zu lassen. Diese Ressourcensammlung stützt sich auf das Wissen und die Expertise, die durch das Bottom-Up-Konzept an der Seite von Lehrer*innen und Schüler*innen in den UNESCO-Schulen in der EU erlangt wurden. Ich hoffe, dass dieses Handbuch und die gesamte Ressourcensammlung Lehrer*innen inspirieren und Akteur*innen im Bildungsbereich darin unterstützen möge, Immaterielles Kulturerbe in den Unterricht zu integrieren.

Die Einbeziehung der Jugend Europas in die Erhaltung und die Weitergabe des lebendigen Kulturerbes ist grundlegend für die Nachhaltigkeit des kulturellen Erbes in der Zukunft. Die Integration unseres Erbes, insbesondere unseres Immateriellen Kulturerbes, in die Bildung junger Menschen, ist wesentlich für die Stärkung des Bewusstseins um die Bedeutung der Verbindung der Jugend mit ihren Gemeinschaften. Sie hilft auch dabei, eine Brücke zwischen dem in der Schule und außerhalb Gelernten zu schlagen. Es ist meine feste Überzeugung, dass wir jungen Menschen auf diese Weise Möglichkeiten bieten, europäisches Kulturerbe zu schätzen, sich daran zu erfreuen und vor allem; es zu erhalten.

Diese Bildungsinitiative sucht ihresgleichen, was die Resonanz mit dem Slogan des Europäischen Jahres des Kulturerbes angeht: *„Unser kulturelles Erbe: wo die Vergangenheit der Zukunft begegnet.“*



Mariya Gabriel

Kommissarin für Innovation,
Forschung, Kultur,
Bildung und Jugend

Danksagungen

Diese Ressourcensammlung wurde im Rahmen eines gemeinsamen Projekts der UNESCO und der EU, unter dem Namen „Europäisches Jahr des Kulturerbes 2018: Einbeziehung der Jugend für ein inklusives und nachhaltiges Europa“, erarbeitet. Das Projekt wurde von Helena Drobná und Ioana Tamas, unter der Gesamtleitung von Susanne Schnüttgen, Leiterin der Einheit für Kapazitätsaufbau und Kulturerbepolitik der UNESCO-Abteilung für Immaterielles Kulturerbe, koordiniert. Catherine Magnant, Leiterin der Einheit für Kulturpolitik, zusammen mit Dorota Nigge, Erminia Sciacchitano, Anne Grady und Ester Bonadonna von der Generaldirektion Bildung, Jugend, Sport und Kultur (EAC) der Europäischen Kommission, unterstützten das Projekt in jeder Phase.

Vanessa Achilles und Tamara Nikolić Đerić, von der UNESCO ausgebildete Facilitators für das Übereinkommen von 2003 zur Erhaltung des Immateriellen Kulturerbes, waren während des gesamten Prozesses eingebunden. Ihre Tätigkeiten reichten von der Ausarbeitung und Abhaltung eines einführenden Workshops für Schulteams über die Unterstützung von Lehrer*innen und Schüler*innen beim Entwurf und der Umsetzung individueller Schulprojekte bis zum Sammeln der gewonnenen Erkenntnisse daraus und der Erstellung von Ressourcenmaterial. Wir danken ihnen für ihr Engagement, ihre Zeit und ihre Expertise bei der Dokumentation all dieser Erfahrungen und für ihre Konzeptualisierung und Übertragung in das gesammelte Material dieser Unterlage.

Die Lehrer*innen und Schüler*innen der UNESCO-Schulen, die an diesem Projekt teilnahmen, spielten eine Schlüsselrolle bei der Zusammenstellung dieser Ressourcensammlung. Ihre kreativen Lösungen,

die gewonnenen Erkenntnisse und Empfehlungen dazu, wie lebendiges Kulturerbe in den Unterricht eingebaut werden kann, spiegeln sich in diesen Materialien durchgehend wider. Wir möchten ihnen allen für ihre Zeit, ihren Einsatz und ihre Begeisterung danken: Martin Strick, Florian Englbrecht, Erich Peer, Daoud Mohammad Raza, Maori De Ceukelaire-Ueba, Rembert Jonckheere, Konstantinos Antoniou, Olympia Orfanidou, Vendula Buriánová, Markéta Kubíková, Kaspar Medvetski, Kristi Kaldmäe, Stavroula Kazala, Maria Christina Papadopoulou, Aikaterini Christodoulou, Dimitrios Angelidakis, Dovydas Tamašiūnas, Ignas Juškevičius, Tim Benders, Jada Russu, Zeno Umesh Van Der Zalm, Alicja Adamczyk, Aneta Monika Seremak, Sara Caride Piñeiro und María Isabel Brión Caíño.

Unser Dank gilt auch der Österreichischen UNESCO-Kommission, insbesondere Gabriele Detschmann und Klara Kostal sowie Anna Steiner vom Bundesministerium für Kunst, Kultur, öffentlichen Dienst und Sport, darüber hinaus der niederländischen UNESCO-Kommission, insbesondere Marieke Brugman, Emma Wouters und Marielies Schelhaas, für die hervorragenden Beiträge: darunter die Mitgestaltung der Workshops, ohne die wir nicht in der Lage gewesen wären, diese Materialien zu entwickeln. Die Österreichische UNESCO-Kommission und die Flämische UNESCO-Kommission in Belgien unterstützten freundlicherweise die Produktion der Filme, welche die Schulprojekte in den entsprechenden Ländern dokumentieren, und wir danken ihnen dafür.

Wir sind dankbar für unsere Kolleg*innen vom Internationalen ASPnet-Koordinationsteam im Bildungssektor der UNESCO und ihre Bereitschaft zur Zusammenarbeit während des gesamten Prozesses,

insbesondere danken wir Julie Saito, Sabine Detzel, Fouzia Belhami und Erich Eschweiler sowie den Nationalen ASPnet-Koordinator*innen; Friederike Koppensteiner (Österreich), Stijn Dhert (Belgien), Snježana Banek (Kroatien), Pavlos Dapolas und Thekla Papantoniou (Zypern), Petr Čáp (Tschechien), Viktoria Rudenko (Estland), Paula Mattila (Finnland), Hélène Mouty (Frankreich), Klaus Schilling (Deutschland), Varvara Dilari (Griechenland), Vera Gyarmati (Ungarn), Ilze Dalbina (Lettland), Liliana Bugailiškyte-Lideikiene (Litauen), Arlette Lommel (Luxemburg), Francesco Debono (Malta), Marieke Brugman (Niederlande), Małgorzata Herbich (Polen), Rita Brasil de Brito und Fátima Claudino (Portugal), Cristina Butescu (Rumänien), Natalia Fillova (Slowakei), Jože Bogataj (Slowenien) und Luisa Márquez (Spanien).

Wir danken dem gesamten Team der Abteilung für Immaterielles Kulturerbe der UNESCO, das den Prozess verfolgte und mit seinen Kommentaren und Vorschlägen zu zahlreichen Entwürfen dieser Materialien beitrug, insbesondere Maite Zeisser und Bárbara Ávila.

Die inspirierenden Kurzfilmdokumentationen, die Teil dieser Ressourcensammlung sind, wurden von Edouard Jouveaud geschaffen. Wir danken ihm für seine Geduld, Leidenschaft und Kreativität, die er in dieses Projekt investierte.

Unser besonderer Dank gilt schließlich Maya Judd, die uns bei der Redaktion unterstützte, und Mirentxu Gabikagogeaskoa sowie der Firma 3 Walks für Design und Layout.

INHALT

08 ●

09 ●

12 ●

14 ●

Über diese Sammlung

Wer kann diese Ressourcensammlung nutzen?

Wie diese Ressourcensammlung genutzt wird

16 ●

20 ●

26 ●

Wiederholen sie das Ganze!

49 ●

50 ●

51 ●

52 ●

Abkürzungsverzeichnis

ASPnet	UNESCO Associated Schools Projekt Network – Netzwerk von UNESCO-Schulen, kurz auch UNESCO-Schulen genannt
EU	Europäische Union
IKE	Immaterielles Kulturerbe, laut Definition im <u>Übereinkommen zur Erhaltung des Immateriellen Kulturerbes aus 2003</u> . Im gesamten Text werden die Begriffe Immaterielles Kulturerbe, lebendiges Erbe und das Akronym IKE synonym verwendet.
IKT	Informations- und Kommunikations-Technologien
NGO	Non-Governmental Organization – Nichtregierungsorganisation
SDGs	Sustainable Development Goals – Nachhaltige Entwicklungsziele der Agenda 2030
UNESCO	United Nations Educational, Scientific and Cultural Organization – Organisation der Vereinten Nationen für Bildung, Wissenschaft und Kultur

Schlüsselkonzepte

dieser Ressourcensammlung¹

Die nachstehenden Konzepte werden in dieser Sammlung und in den unterschiedlichen verfügbaren Ressourcen, auf der Website des Übereinkommens zur Erhaltung des Immateriellen Kulturerbes sowie im Programm zum Kapazitätsaufbau ausführlicher erklärt, diskutiert und veranschaulicht.

9

Immaterielles Kulturerbe (IKE) oder lebendiges Kulturerbe

bezeichnet Wissen, Praktiken und Ausdrucksformen, die von Generation zu Generation, in Familien und Gemeinschaften auf der ganzen Welt, weitergegeben werden. Lebendiges Kulturerbe wird im Austausch mit einer sich ständig wandelnden Umwelt kontinuierlich neu geschaffen und umfasst mündliche Überlieferungen, darstellende Künste, gesellschaftliche Praktiken, Rituale und Feste, Wissen und Praktiken hinsichtlich der Natur und des Universums sowie Wissen und Fertigkeiten im Bereich des Handwerks. Lebendiges Kulturerbe schenkt dem täglichen Leben von Gemeinschaften, Gruppen und Einzelpersonen Bedeutung sowie ein Gefühl von Identität, Kontinuität und Zugehörigkeit, was die Lebensqualität bereichert. Die Bedeutung des IKE liegt nicht in der kulturellen Manifestation selbst, sondern in der Fülle an Wissen und Fertigkeiten, die von den Beteiligten geteilt und ausgetauscht werden, und in seiner Bedeutung für die Beteiligten. Im gesamten Text werden *Immaterielles Kulturerbe* (oder das Akronym *IKE*) und der Begriff *lebendiges Kulturerbe* synonym verwendet.

Der Begriff Element des IKE

bezieht sich auf eine bestimmte Ausdrucksform des IKE, die eine Tradition, kulturelle Praxis, ein Ereignis, Wissen, eine Fertigkeit oder eine Kombination aus diesen sein kann. Beispiele dafür sind Lieder, Tänze, Umzüge, Rezepte oder etwa Wissen und Fertigkeiten um das Töpfern. Vorstellbar sind auch Rituale oder kulturelle Praktiken, die Gemeinschaften helfen, wichtige Ereignisse (z. B. eine Geburt) zu feiern, Herausforderungen (z. B. Todesfälle oder Begräbnisse) zu begegnen, Konflikte vorzubeugen oder diese zu lösen. Für ein besseres Verständnis eines Elements des IKE, besuchen Sie die interaktive Plattform [Eintauchen in das Immaterielle Kulturerbe](#), welche Elemente umfasst, die auf den durch das Übereinkommen von 2003 geschaffenen Listen stehen. Auch in dieser Sammlung an Ressourcen werden Sie viele IKE-Elemente finden, die von Lehrer*innen und Schüler*innen aus den zehn Pilotschulen als für sie und ihre Gemeinschaften wichtig erachtet werden.

Das Übereinkommen zur Erhaltung des Immateriellen Kulturerbes von 2003

ist ein internationales Rechtsinstrument, das 2003 von der Generalkonferenz der UNESCO-Mitgliedsstaaten angenommen und von 178 Ländern der Welt ratifiziert (d. h. unterzeichnet) wurde (Stand August 2020). Durch die Ratifizierung des Übereinkommens verpflichten sich nationale Regierungen, das lebendige Kulturerbe in ihren Hoheitsgebieten zu

¹ Die Erklärungen dieser Konzepte beruhen auf folgenden Texten: Dem Übereinkommen zur Erhaltung des Immateriellen Kulturerbes von 2003, den Operativen Richtlinien zur Implementierung des Übereinkommens, den Materialien zum Globalen Programm zum Kapazitätsaufbau des Übereinkommens (konkret Einheit 3 zu den Schlüsselkonzepten), den Ethischen Prinzipien zur Erhaltung des Immateriellen Kulturerbes, den Themenbroschüren, die von der Abteilung für Immaterielles Kulturerbe der UNESCO erarbeitet wurden, und auf der Sammlung des Übereinkommens zur Erhaltung des Immateriellen Kulturerbes.

erhalten. Das Übereinkommen von 2003 umfasst verschiedene Maßnahmen zur Gewährleistung der Erhaltung des lebendigen Kulturerbes, wozu auch die „Weitergabe, insbesondere durch schulische und außerschulische Bildungsmaßnahmen“ zählt (Artikel 2.3).

Gemeinschaften, Gruppen und Einzelpersonen

schaffen und bewahren ihr lebendiges Kulturgut und geben dieses weiter. Das Übereinkommen stellt die Gemeinschaften mit all ihren Aktivitäten in den Mittelpunkt. Zwar ist im Übereinkommen einheitlich von „Gemeinschaften, Gruppen und Einzelpersonen“ die Rede, im Kontext der Erhaltung des IKE werden sie manchmal jedoch als „Praktiker*innen und Traditionsträger*innen“ bezeichnet, um bestimmte Mitglieder mit einer spezifischen Rolle hinsichtlich ihres IKE zu benennen. Mitglieder einer Gruppe oder Gemeinschaft können sich selbst als Teil einer oder mehrerer Gemeinschaften identifizieren. Sie entscheiden, was lebendiges Kulturerbe ist, denn nur sie kennen die Bedeutung, die es für sie trägt.

Erhaltung des lebendigen Kulturerbes

bedeutet Überlebensfähigkeit, Kontinuität und Weitergabe von IKE von einer Generation zur nächsten. Sie bezieht sich auf das Setzen bewusster Handlungen, die es Gemeinschaften ermöglichen, ihr IKE weiterhin auf eine Art zu praktizieren und weiterzugeben, die für sie von Bedeutung ist. Die Mitglieder solcher Gemeinschaften verfügen über eigene Maßnahmen und Strategien zur Erhaltung. Jedoch können auch staatliche Stellen, lokale Behörden, NGOs, Schulen oder andere Einrichtungen die Initiative ergreifen, um die Gemeinschaften dabei zu unterstützen. In Einklang mit dem Übereinkommen von 2003 sollten Erhaltungsmaßnahmen allerdings nicht ohne die größtmögliche Teilhabe der betroffenen Gemeinschaften, Gruppen oder Einzelpersonen entwickelt oder umgesetzt werden (Artikel 15). Die Erhaltung des lebendigen Kulturerbes ist ein

dynamischer Prozess, der es den Gemeinschaften ermöglicht, ihre Praktiken in der Auseinandersetzung mit gesellschaftlichem und ökologischem Wandel zu adaptieren.

Bildung und die Erhaltung des Immateriellen Kulturerbes:

Das Übereinkommen von 2003 schlägt eine Reihe von Erhaltungsmaßnahmen vor, darunter die „Weitergabe, insbesondere durch schulische und außerschulische Bildungsangebote“ (Artikel 2.3). Von Gemeinschaften anerkannte Modi und Methoden der Weitergabe können durch schulische und außerschulische Aktivitäten gestärkt werden. In dieser Hinsicht können Bildungsprogramme den Respekt für IKE fördern und neue Räume zur Gewährleistung der Weitergabe an zukünftige Generationen schaffen (siehe Broschüre zu [Immateriellem Kulturerbe und Bildung](#)).

Ethische Prinzipien zur Wahrung des Immateriellen Kulturerbes

wurden im Sinne des Übereinkommens von 2003 und bestehender internationaler Rechtsinstrumente, welche Menschenrechte und Rechte indigener Menschen schützen, erarbeitet. Es handelt sich um eine Reihe anzustrebender Grundsätze, die allgemein als gute Praxisbeispiele für Regierungen, Organisationen und Einzelpersonen anerkannt sind und die direkt oder indirekt mit Immateriellem Kulturerbe in Zusammenhang stehen, um dessen Fortbestand zu gewährleisten.

Die 17 Nachhaltigkeitsziele (SDGs) sind die 17 Ziele

der [Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung](#), die 2015 von den Vereinten Nationen verabschiedet wurden und das Ziel verfolgen, die Welt in eine bessere, gerechtere und nachhaltigere Zukunft zu führen. Die 17 SDGs stehen in Beziehung zueinander und alle Menschen können und sollen zur Erreichung dieser Ziele beitragen.

Nachhaltigkeitsziel 4

zielt darauf ab, bis 2030 für alle Menschen inklusive, chancengerechte und hochwertige Bildung sicherzustellen und Möglichkeiten zum lebenslangen Lernen für alle zu fördern. Die Zielvorgabe 4.7 ist besonders relevant für die Integration des Immateriellen Kulturerbes in die formale und non-formale Bildung, weil der Schwerpunkt auf der Wertschätzung kultureller Vielfalt und der Rolle der Kultur in der Entwicklung, Weltbürger*innenschaft und Friedenserziehung sowie auf Bildung für nachhaltige Entwicklung liegt.

Die Beispiele in den Materialien zu *Lehren und Lernen mit Immateriellem Kulturerbe* zeigen, wie Lehrer*innen und Schüler*innen dazu beitragen können, SDG 4 und insbesondere die Zielvorgabe 4.7 zu erreichen, indem Immaterielles Kulturerbe in den Schulunterricht integriert wird.

Hochwertige Bildung

war schon immer eine der Prioritäten der UNESCO. Mit dem Fokus auf die Qualität der Bildung anerkennen Gemeinschaften, Akteur*innen im Bildungsbereich, Führungspersonen und Nationen, dass das Lernen und die Art des Lernens genauso wichtig sind wie der Zugang zu Bildung. Das Verständnis für hochwertige Bildung entwickelt sich stetig weiter; heutzutage wird von Bildung erwartet, dass sie zur nachhaltigen Entwicklung, zum Frieden und zur Sicherheit sowie zur Lebensqualität auf

individueller, familiärer, gesellschaftlicher und globaler Ebene beiträgt. Die UNESCO betrachtet Bildung als ein Menschenrecht und unterstützt einen rechtsverbindlichen Ansatz in der Umsetzung sämtlicher Bildungstätigkeiten. Die Wertschätzung kultureller Vielfalt und das Verständnis um die Rolle der Kultur in der nachhaltigen Entwicklung sind ausdrückliche Zielvorgaben des SDG 4.²

Global Citizenship Education (GCED)

soll Schüler*innen aller Altersgruppen dazu ermächtigen, sowohl auf lokaler als auch auf globaler Ebene eine aktive Rolle in der Schaffung friedvollerer, toleranterer, inklusiverer und sicherer Gesellschaften einzunehmen. GCED fördert Solidarität und Respekt für Diversität unter Schüler*innen, sodass ein Gefühl der Zugehörigkeit zu einem gemeinsamen Menschsein geschaffen wird. Sie beruht auf drei Bereichen des Lernens: kognitives, sozioemotionales und verhaltensorientiertes Lernen. Die in GCED vorgeschlagenen zentralen Lernergebnisse, Eigenschaften der Lernenden, Themen und Lernziele basieren auf diesen drei Bereichen, sind miteinander verknüpft und in den Lernprozess integriert.³ Die Integration des lebendigen Kulturerbes in die formale und non-formale Bildung bietet viele Möglichkeiten für gemeinschaftsbasierte und kontextspezifische Ansätze für GCED.

² UNESCO (2013), Förderung der Qualität in der Bildung: Bildung für Frieden, Menschenrechte und Demokratie; Bildung für nachhaltige Entwicklung; Lehrpläne, pädagogische Werkzeuge und Lehrer*innenausbildung, online verfügbar unter <https://unesdoc.unesco.org/ark:/48223/pf0000129748>

³ UNESCO (2017), Das ABC der Erziehung zur Weltbürgerschaft, online verfügbar unter Das ABC der Erziehung zur Weltbürgerschaft – Digitale Bibliothek der UNESCO: <https://unesdoc.unesco.org/ark:/48223/pf0000248232>

Ein UNESCO- EU-Pilotprojekt

Das gemeinsame Projekt der UNESCO und der EU: Das Europäische Jahr des Kulturerbes: Einbeziehung der Jugend für ein inklusives und nachhaltiges Europa wurde für das Europäische Kulturerbejahr 2018 zur **Stärkung der Verbindung zwischen jungen Menschen, ihrem Kulturerbe und ihrer Bildung** ausgearbeitet. Von Jänner 2019 bis April 2021 wurden zwei zentrale Projekte implementiert – das **Forum junger Kulturerbe-Fachkräfte** (von 20. bis 24. Mai 2019 in Zadar, Kroatien) und die **Bewusstseins-schaffung für das Lernen mit Immateriellem Kulturerbe an europäischen Schulen**, das sich darauf konzentrierte, durch die Integration von IKE in die Primar- und Sekundarschulbildung für die **Bedeutung des Erhaltens von Immateriellem Kulturerbe zu sensibilisieren**.⁴ Die vorliegende Materialsammlung bildet das Ergebnis der letztgenannten Initiative.

Wenngleich weltweit verschiedene Ansätze für

das *Lehren und Lernen mit Immateriellem Kulturerbe* entwickelt werden, war der erste Schritt in der Konzeptualisierung eines solchen Ansatzes in der Europäischen Union jener, einen geeigneten Partner aus dem Bildungssektor zu finden. Das **Netzwerk der UNESCO-Schulen** (ASPnet⁵) war aufgrund seiner umfangreichen Erfahrung in der Umsetzung ähnlicher Projekte, wie „*Whole-School Approach to Climate Change in school-based education*“, die naheliegende Wahl. Darüber hinaus haben zahlreiche UNESCO-Schulen ihr Interesse daran bekundet, mehr mit Immateriellem Kulturerbe zu arbeiten. Die erste Aufgabe war somit, das Netzwerk der UNESCO-Schulen zu mobilisieren und Schulen dazu zu motivieren, aktiv am Projekt teilzunehmen. Im Frühling des Jahres 2019 wurde ein erstes Webinar veranstaltet, um die Initiative den Nationalen Koordinator*innen des Netzwerkes der UNESCO-Schulen in allen Ländern der EU vorzustellen.



⁴ Österreich, Belgien, Bulgarien, Kroatien, Zypern, Tschechien, Dänemark, Estland, Finnland, Frankreich, Deutschland, Griechenland, Ungarn, Irland, Italien, Lettland, Litauen, Luxemburg, Malta, Niederlande, Polen, Portugal, Rumänien, Slowakei, Slowenien, Spanien, Schweden. Das Vereinigte Königreich nahm an diesem Projekt bis zu seinem Austritt aus der Europäischen Union am 31. Jänner 2020 teil.

⁵ Das Netzwerk der UNESCO-Schulen (ASPnet) bringt Bildungseinrichtungen auf der ganzen Welt mit einem gemeinsamen Ziel zusammen: Den Friedensgedanken in den Köpfen der Kinder und Jugendlichen zu säen. Das Netzwerk umfasst etwa 2.000 Schulen in der EU, die Nationalen Koordinator*innen der UNESCO-Schulen begleiten die Aktivitäten innerhalb eines Landes.



Ich hätte nie gedacht, dass mich Immaterielles Kulturerbe interessieren würde oder ich es in meinen Unterricht einbinden könnte. Nach dieser Erfahrung verstanden wir als Lehrer*innen, dass lebendiges Kulturerbe mit jedem Unterrichtsgegenstand verbunden werden kann.

– Florian Engelbrecht (Österreich),
Lehrer in einem der Pilotprojekte



13

Dann wurde der Projektzeitplan gemeinsam mit den Nationalen Koordinator*innen erstellt, da in jedem Land unterschiedliche Schulkalender herrschen.

Über den Sommer 2019 wurden nach einer Ausschreibung zehn Lehrer*innen aufgrund ihrer Vorerfahrung mit IKE, ihrer Schulfächer und ihrer Motivation ausgewählt. Lehrer*innen aus Österreich, Belgien, Zypern, Tschechien, Estland, Griechenland, Litauen, Polen, Spanien und den Niederlanden wurden ausgewählt und eingeladen, eine*n Schüler*in ihrer Schule (im Alter von 12 bis 17 Jahren) für das Schulteam auszuwählen.

Im Oktober 2019 trafen sich die Teams im Rahmen eines ersten Schulungsworkshops in Wien, Österreich. Sie arbeiteten drei Tage lang mit von der UNESCO ausgebildeten Expert*innen Facilitators, um ein besseres Verständnis für verschiedene Aspekte des Lehrens und Lernens mit Immateriellem Kulturerbe zu erlangen und entwickelten gemeinsam kleine innovative Pilotprojekte, die nach ihrer Rückkehr durchgeführt werden sollten.

Über die nächsten vier Monate, von November 2019 bis Februar 2020, nahmen die Projekte Form an: In Begleitung derselben Trainer*innen arbeiteten die Schulteams ihre Ideen fertig aus und erstellten detaillierte Pläne, die sie mit den Schulleiter*innen besprachen. Sie holten auch andere Lehrer*innen, Schüler*innen und Eltern an Bord. Ihre Projekte wurden über eine große Bandbreite an Schulfächern wie CAD, Geografie, Mathematik, Physik, Wirtschaft, Literatur, Sprachen, Sport, Musik und Kunst hinweg implementiert. Außerschulische Aktivitäten mit den Gemeinschaften ermöglichten es den Schulteams zudem, mehr über die von ihnen gewählten Elemente des IKE zu erfahren oder an Aktivitäten zur Weitergabe dieser Elemente teilzunehmen.

Ende Februar 2020 trafen die Teams einander im niederländischen Rotterdam erneut, um Erfahrungen und Erkenntnisse miteinander zu teilen. Sie kommentierten auch den ersten Entwurf der vorliegenden Materialien. Das Feedback und ihre Gedanken flossen in die Konzeptualisierung dieser Ressourcensammlung für Lehrer*innen ein.

Ressourcen für Lehrer*innen

14

„Von Lehrer*innen, für Lehrer*innen“ ist die treibende Idee hinter dieser Sammlung an Ressourcen. Inspiriert von der Erfahrung der UNESCO aus ähnlichen Projekten weltweit, beruht diese Sammlung auf zehn innovativen Pilotprojekten, die von Lehrer*innen und Schüler*innen des ASPnet (UNESCO-Schulen) im Rahmen des UNESCO-EU-Projekts gemeinsam entworfen und umgesetzt wurden. Die Sammlung soll ähnliche neuartige Initiativen in der gesamten EU und darüber hinaus anregen. Mit jedem Projekt wurden die teilnehmenden Lehrer*innen, Schüler*innen und Traditionsträger*innen Teil einer praktizierenden globalen Gemeinschaft, die lebendiges Kulturerbe in die Bildungssysteme integriert. Dadurch wird die Qualität der Bildung und die Erhaltung des Immateriellen Kulturerbes gestärkt.

Über diese Sammlung

Diese Ressource umfasst mehrere Komponenten, die den Lehrer*innen Aufschluss darüber geben, warum und wie sie lebendiges Kulturerbe in die Unterrichtsaktivitäten einbauen können.

Die Sammlung ist online auf Deutsch, Englisch und Französisch verfügbar. Um den Zugang zu erleichtern, sind alle nachstehend angeführten Elemente in diesem Praxishandbuch mit externen Links versehen. Auf sie wird kapitelübergreifend und je nach Relevanz Bezug genommen, damit Sie das schrittweise Konzept anhand konkreter Beispiele erfassen können.



Ein Praxishandbuch,

das Sie gerade lesen, bestehend aus zwei Komponenten:

▶ **Hintergrundinformationen und Konzepte**, die einen Überblick über Fakten und Ideen geben, die Lehrer*innen vor der Integration des Immateriellen Kulturerbes für ihre Unterrichtsplanung und Methodik nützlich finden könnten.

▶ **Ein schrittweiser Zugang**, der den Lehrer*innen eine umfassende Anleitung bietet und sie durch den gesamten Prozess der Integration von IKE in die Unterrichtsplanung oder außerschulische Aktivitäten führt.



Zehn Fallstudien:

Sie dokumentieren die zehn Pilotprojekte an Schulen, die lebendiges Kulturerbe in den Schulunterricht integrieren und illustrieren das schrittweise Konzept und die kontextspezifischen Anpassungen des Prozesses. (Alle in Englisch und Französisch verfügbar, nur für das österreichische Beispiel besteht die deutsche Übersetzung.)



Praktische Instrumente:

„Fertige“ Materialien für die leichtere Umsetzung der Aktivitäten durch die Lehrer*innen.



Filme:

Drei Kurzfilme (zu je 5 bis 7 Minuten), die drei der Pilotprojekte dokumentieren und die zugehörigen Fallstudien begleiten. Diese Filme veranschaulichen, wie das Lernen mit IKE in der Praxis aussieht – unter Einbeziehung verschiedenster Schulfächer, etwa CAD, Physik, Mathematik, Bildende Kunst, Musik und Geografie – und legen eine holistische pädagogische Herangehensweise nahe. Die in den Filmen gezeigten Erfahrungen weisen auf ein gesteigertes Bewusstsein über das eigene lebendige Kulturerbe sowie jenes anderer hin. Dies führt in weiterer Folge zu einer größeren Wertschätzung der kulturellen Diversität. (Alle Filme sind in Englisch und Französisch verfügbar, das österreichische Beispiel auch auf Deutsch.)

Wer kann diese Ressourcensammlung nutzen?

Diese Sammlung wurde mithilfe von Anregungen und zu Gunsten von Lehrer*innen in Primar und Sekundarschulen in der EU gestaltet; dabei spielt es keine Rolle, welches Schulfach die Lehrer*innen unterrichten oder ob sie mit dem Thema IKE vertraut sind. Sie könnte auch für Lehrer*innen und Akteur*innen aus dem Bildungsbereich aus anderen Teilen der Welt, die etwas über den Unterricht mit lebendigem Kulturerbe erfahren möchten, von Interesse sein.

Die hier vorgestellte Herangehensweise spannt den Bogen über einzelne Schulfächer und -stufen hinweg. Sie ist für schulische und außerschulische Aktivitäten relevant.

Diese Ressourcen sind für Lehrer*innen wie auch Schulleiter*innen und Schulverwalter*innen empfehlenswert, die ähnliche Projekte in ihren Schulen initiieren und unterstützen möchten.



Lebendiges Kulturerbe macht das Lernen interessanter, bedeutungsvoller und motivierender für die Schüler*innen. Und als Lehrer*innen wissen wir, dass Schüler*innen, wenn sie motiviert sind, bessere Ergebnisse erzielen.

– María Isabel Brión Caíño, Lehrerin, Spanien

Wie diese Ressourcensammlung genutzt wird

Die Ressourcensammlung ist modular aufgebaut und soll eine Vielzahl von Interessen, Schulstufen und Schulfächern ansprechen. Die Lehrkräfte können die Unterlagen in ihrem eigenen Tempo und nach ihren eigenen Prioritäten anwenden.

Sollten Sie eine Lehrperson sein, der das Konzept des lebendigen Kulturerbes neu ist, empfehlen wir Ihnen, das Material der Reihe nach zu lesen; sollten neue Begriffe auftauchen, können Sie die Schlüsselkonzepte am Beginn dieses Dokuments konsultieren. Vielleicht möchten Sie aber damit beginnen, die Fallstudien zu lesen und die Filme anzuschauen, um eine konkrete Vorstellung davon zu bekommen, was andere bereits durchgeführt haben; danach können Sie nachlesen, was Immaterielles Kulturerbe ist und wie Sie es in Ihrer Schule integrieren können.



Wozu mit Immateriellem Kulturerbe lehren und lernen?

In dieser Ressourcensammlung beziehen wir uns nicht bloß auf das Unterrichten **über** Immaterielles Kulturerbe, sondern auch auf das Unterrichten **mit** IKE. Worin liegt der Unterschied?

16

Beim Unterrichten **über** Immaterielles Kulturerbe liegt der **Fokus auf der Einführung von IKE als Gegenstand des Unterrichts**. Das heißt, der Inhalt der Schulstunde könnte Immaterielles Kulturerbe im Allgemeinen oder ein spezifisches Element des IKE sein. Bei Letzterem kann die Lehrperson eine spezifische Praxis, eine Fertigkeit oder Wissen vorstellen. Die Schüler*innen könnten beispielsweise etwas über den Ursprung und die Bedeutung einer lokalen Tradition oder über die Herstellung traditioneller Kleidung lernen. Lebendiges Kulturerbe bietet viel Anschauungsmaterial für den Unterricht. Das Lernen über Immaterielles Kulturerbe kann während einer eigenen Unterrichtsstunde oder als Teil anderer Unterrichtsstunden – wie Kunst, Sport oder sogar Geschichte oder Sprachen erfolgen.

Beim Lehren **mit** Immateriellem Kulturerbe liegt der **Fokus auf der Nutzung von Elementen des lebendigen Kulturerbes als Lernmöglichkeiten, die in die lehrplanmäßigen Schulfächer integriert werden**. So können die Lerninhalte relevanter und bedeutungsvoller für die Schüler*innen werden, da an deren Weltanschauungen, Wissenssysteme und die Vorstellungskraft angeknüpft wird.

Immaterielles Kulturerbe bietet eine große Bandbreite an Lerninhalten und -methoden, auf die Lehrer*innen zurückgreifen können. Das Erkunden des Volumenverhältnisses einer Halbkugel in der Mathematik anhand von selbstgemachten Trüffeln mit Johannisbrotsirup in Zypern oder die physikalischen Eigenschaften von Schallwellen in der Physik anhand der Glöcklerglocken in Österreich sind nur zwei Beispiele. Das Lernen mit IKE kann in verschiedenste Schulfächer integriert werden: wie etwa Sprachunterricht, Chemie, Sportunterricht, Sozialwissenschaft und viele mehr. Dadurch wird der Inhalt nicht nur interessanter und relevanter – da er eng mit dem Leben der Schüler*innen verbunden wird, kann er damit auch verständlicher werden. Viele Elemente des IKE und deren Weitergabe an die nächste Generation stellen praktische Beispiele für ganzheitliches Lernen dar, da sie nicht nur auf kognitiver Intelligenz beruhen, sondern auch auf zwischenmenschlicher Intelligenz und Vorstellungskraft. Da das Lernen mit lebendigem Erbe auf dem in der Gemeinschaft vorhandenen Wissen aufbaut, ist es am effizientesten, wenn Elemente des IKE in den Unterricht integriert werden, die für Schüler*innen und ihre Familien Bedeutung haben.

Das Lernen **mit** Immateriellem Kulturerbe umfasst üblicherweise auch einen gewissen Grad des Lernens **über** Immaterielles Kulturerbe.



Zehn Pilotprojekte an Schulen (Fallstudien [↗](#))

Für eine bessere Veranschaulichung des Lernens mit lebendigem Kulturerbe sehen Sie sich bitte die drei Videos an, die Teil dieser Ressourcensammlung sind, oder schmökern Sie in den Fallstudien.

Was sind die Vorteile des Lehrens mit Immateriellem Kulturerbe?

Die Integration des lebendigen Kulturerbes in den schulischen Unterricht bietet zahlreiche Vorteile. Wir können zwei allgemeine hervorheben: Erstens leistet die Einbindung des IKE in den Unterricht einen Beitrag zu dessen Erhaltung, d. h., es trägt dazu bei, dass eine Praxis, Wissen oder eine Fertigkeit weiterhin an zukünftige Generationen weitergegeben werden. Der zweite Vorteil ist, dass die Integration des lebendigen Kulturerbes in den Unterricht dafür sorgen kann, dass Schüler*innen relevante, qualitativ hochwertige Bildung vermittelt wird. Diese Relevanz umfasst auch die Förderung der Wertschätzung kultureller Vielfalt für ein nachhaltiges Leben, Weltbürger*innenschaft und Frieden (siehe Nachhaltiges Entwicklungsziel 4, Zielvorgabe 4.7).

Die Lehrer*innen und Schüler*innen, die an den zehn Pilotprojekten teilnahmen, stellten Überlegungen dazu an, welche Bedeutung das Einbringen von Praktiken des lebendigen Kulturerbes in den Unterricht hat. Viele Aspekte waren im ersten Moment nicht ersichtlich, sondern entfalteten sich im Laufe des Projekts.

Die folgende Liste führt einige der wichtigsten kurzen und langfristigen Vorteile des Lehrens und Lernens mit IKE in der Schule an, die von Lehrer*innen und Schüler*innen genannt wurden.

► **Beitrag zur Erhaltung des kulturellen Erbes**

Die Erhaltung des IKE ist das Hauptziel des Übereinkommens von 2003. Die Erhaltung des IKE trägt zum Fortbestand der kulturellen Vielfalt bei und kann den Respekt für diese fördern, wodurch ein Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung und zum Frieden geleistet wird. Die Integration des Immateriellen Kulturerbes in den Unterricht bietet eine ausgezeichnete Gelegenheit, Bewusstsein um seine Bedeutung zu schaffen und gleichzeitig seine anhaltende Ausübung und Weitergabe anzuregen. Schulische Aktivitäten inspirieren Schüler*innen dazu, ihr lebendiges Kulturerbe zu teilen, motivieren sie, es zu praktizieren, und ermächtigen sie letztlich, aktiv zu seiner Erhaltung beizutragen.

► **Beitrag zum Erreichen von Hochwertiger Bildung**

Die Forschung im Bereich der Hochwertigen Bildung legt nahe, dass Schüler*innen Wissen besser erfassen und behalten, wenn der Inhalt in einen Zusammenhang gesetzt und mit Vorwissen und Lernmethoden verknüpft wird, sodass Schüler*innen auf persönlicher Ebene Verbindungen herstellen können. Die Integration des Immateriellen Kulturerbes in den Lernprozess ist eine Möglichkeit, diese Bedingungen herzustellen. Darüber hinaus umfasst die Auseinandersetzung mit IKE ganzheitliche Lernmethoden, wobei Schüler*innen ihre kognitive, zwischen-

menschliche sowie mathematische Intelligenz und andere Arten multipler Intelligenzen benutzen. Die Integration des lebendigen Kulturerbes in den schulischen Unterricht kann somit die Qualität in der Bildung steigern, insbesondere dadurch, dass Unterricht relevanter und inklusiver gestaltet wird.

▶ **Verbesserung der Lernerfolge**

Die Eigenschaft des Immateriellen Kulturerbes, kontextspezifische Inhalte in verschiedenen Fächern zu vermitteln, ermöglicht es, eine Reihe unterschiedlicher Lernergebnisse zu erzielen. Schüler*innen können eine Unterrichtsstunde besser aufnehmen, wenn sie auf lokales Wissen oder lokale Praktiken aufbaut, mit denen Schüler*innen bereits vertraut sind und zudem Bedeutung für sie, ihre Familien und ihre Gemeinschaften haben. Solche Unterrichtsstunden können ihnen Gelegenheiten bieten, ihre Erfahrungen mit IKE mit der Klasse zu teilen oder ihr neues Wissen oder ihre neuen Fertigkeiten zuhause anzuwenden. So werden Unterrichtserfahrungen relevanter für das tägliche Leben. Es ist allgemein bekannt, dass motivierte Schüler*innen eher am Unterricht teilnehmen, mit den Lehrer*innen und Mitschüler*innen interagieren und bessere Ergebnisse erzielen.

▶ **Verknüpfung des theoretischen Wissens mit dem echten Leben**

Unterrichtsstunden, die das Immaterielle Kulturerbe zur Veranschaulichung bestimmter Aspekte des Lernprozesses einbeziehen oder um das lebendige Erbe herum strukturiert sind, ermöglichen es den Schüler*innen, auf praktische und praxisorientierte Weise zu lernen. Gleichzeitig können sie über die Rolle nachdenken, die Elemente des IKE in ihrem Leben und in dem ihrer Gemeinschaft spielen. So können Schüler*innen dazu ermutigt werden, lebendiges Kulturerbe zu diskutieren und stärkere Bindungen zu ihren Familien, Freund*innen und Gemeinschaften zu entwickeln.

▶ **Förderung multidisziplinärer Herangehensweisen und der Zusammenarbeit zwischen Lehrer*innen**

Elemente des IKE können einen Bezug zu mehreren Schulfächern haben. Lehrer*innen sind angehalten, zusammenzuarbeiten, um Schüler*innen zu ermöglichen, über ein Element aus verschiedenen Perspektiven zu lernen. Das Lehren unter Einbindung des lebendigen Kulturerbes fordert Lehrer*innen heraus, innovative Ansätze zu entwickeln; diese können von ihnen erfordern, dass sie ihre Lehrmethoden und instrumente diversifizieren und untereinander enger zusammenarbeiten.

▶ **Förderung des Wohlbefindens der Schüler*innen**

Das Unterrichten mit Immateriellem Kulturerbe unterstützt die Schüler*innen in der Stärkung ihrer Selbstachtung sowie in sozioemotionalen Fertigkeiten und positiven Weltanschauungen und Verhaltensweisen. Lehrer*innen und Schüler*innen fühlen sich durch die Vorstellung bestärkt, dass sie zu einem größeren Ziel beitragen: nämlich der Erhaltung des Immateriellen Kulturerbes und der Förderung der kulturellen Vielfalt. Wird den Schüler*innen ermöglicht, schulische Inhalte anhand ihres lebendigen Kulturerbes zu verstehen, kann das darüber hinaus den Stress in Bezug auf Prüfungen mildern, freudvolles Lernen fördern und die Beziehung zwischen Lehrer*innen und Schüler*innen verbessern.

▶ **Förderung des Respekts und der Wertschätzung von Diversität und Schaffung eines Raums zur Teilhabe aller**

Diversität im Unterricht ist verbunden mit den sozialen und kulturellen Hintergründen der Schüler*innen. Schüler*innen unterscheiden sich durch Gender und Altersgruppen, möglicherweise auch durch sonderpädagogische Anforderungen. Lehrer*innen können Immaterielles Kulturerbe verschiedener Schüler*innen oder Gemeinschaften in ihrem

Unterricht bearbeiten, um so konstruktiven Austausch und Wertschätzung unter den Schüler*innen anzuregen. Die Integration des Immateriellen Kulturerbes kann somit den Respekt für kulturelle Vielfalt und ein Gefühl der Verbundenheit zwischen Gemeinschaften und Bevölkerungen innerhalb oder außerhalb des Landes fördern; dies sind auch zentrale Werte der Weltbürger*innenschaft und in der Friedenspädagogik. Diese Herangehensweise ist in allen schulischen Kontexten wertvoll, da sie wichtige Alltagskompetenzen bildet und insbesondere in einem kulturell diversen schulischen Umfeld Wertschätzung finden kann. Sie kann auch bei der Erarbeitung von Ansätzen für das Erreichen von Kindern mit sonderpädagogischen Bedürfnissen von Interesse sein.

► **Unterstützung junger Menschen bei der Erforschung ihrer Identität**

Lebendiges Kulturerbe ist eng verbunden mit unserer Identität, es formt unsere Wertevorstellungen sowie unsere Sichtweise und unser Handeln. Die Einbindung von IKE in den Unterricht verbindet Schüler*innen daher mit ihrer Vergangenheit, untereinander und mit ihrer Außenwelt. Das kann ihr Gefühl der Identität und der Zugehörigkeit stärken. Das Gefühl, schon in frühem Alter dazuzugehören und akzeptiert zu werden, ist wichtig für das Selbstwertgefühl und das Verständnis der eigenen Person sowie für die Verortung in der Gesellschaft und bildet ein zentrales Element in der Schaffung einer friedvollen Welt.

► **Stärkung des Dialogs zwischen Generationen**

Die Kommunikation zwischen Generationen ist nicht nur für die Weitergabe des kulturellen Erbes wichtig, sie ist auch wesentlich für das Wohlergehen aller Gemeinschaften. Eltern, Großeltern oder Traditionsträger*innen aus unterschiedlichen Altersgruppen in den Lernprozess einzubinden kann das Lernen relevanter und unterhaltsamer machen. Es ermöglicht es darüber hinaus auch, die Kluft zwischen dem in der Schule Gelehrten und dem von jungen Menschen in der Gemeinschaft und zuhause Gelernten zu verringern. Auf diese Weise kann eine bessere Bindung zwischen den beiden geschaffen sowie zur Anerkennung des Immateriellen Kulturerbes im Bildungssystem beigetragen werden.

► **Erforschung lokaler Lösungen für globale Umweltprobleme**

Als Trägerinnen von Wissen über die Natur und das Universum bilden Gemeinschaften wesentliche Faktoren im Schutz und Fortbestand der Umwelt. Im Kontext von Schule kann IKE in Bezug auf den nachhaltigen Umgang mit natürlichen Ressourcen, bezüglich der Erosions- oder Naturkatastrophenvorbeugung sowie des Schutzes der Biodiversität und der Schaffung von Resilienz lokale Ansätze beleuchten.

Verstehen des Konzepts des Immateriellen Kulturerbes und der Bedeutung seiner Erhaltung

20

Bevor wir das Konzept des lebendigen Kulturerbes erklären, möchten Sie vielleicht **ein paar der vielfältigen Ausdrucksweisen lebendigen Kulturerbes erfahren**. Nutzen Sie dafür das interaktive Online-Tool der UNESCO **Eintauchen in das Immaterielle Kulturerbe**, das über 500 Elemente des Verzeichnisses des Immateriellen Kulturerbes gemäß dem Übereinkommen von 2003 darstellt.

Sie können auch die **vier Kurzgeschichten zu Immateriellem Kulturerbe** anschauen, worin junge Menschen darüber sprechen, wie sie mit ihrem Immateriellen Kulturerbe in Verbindung treten. Für weitere Inspirationen können Sie auch eine Sammlung von **Videos aus aller Welt** anschauen, in denen Sie die Vielfalt der Ausdrucksformen des lebendigen Kulturerbes bewundern können. Bitte nutzen Sie auch die Gelegenheit und erkunden Sie die nationalen **Verzeichnisse des Immateriellen Kulturerbes** Ihres Landes. Diese können Ihnen dabei behilflich sein, IKE-Elemente zu finden, die schon in der Schule, der Gemeinschaft oder in der Nähe thematisiert wurden. Wie Sie sehen werden, haben Lehrer*innen bereits Elemente, die in den nationalen Verzeichnissen gelistet sind, in ihre Pilotprojekte integriert. Beispielsweise das *kama*-Mehl in Estland oder die Johannisbroterzeugnisse in Zypern.

Das Verständnis von „kulturellem Erbe“ hat sich in den letzten Jahrzehnten weiterentwickelt, was maßgeblich auf die richtungweisende Arbeit der UNESCO im Bereich der Kultur zurückzuführen

ist. Kulturelles Erbe beschränkt sich nicht auf Denkmäler oder Gegenstände; diese werden als materielles Kulturerbe bezeichnet. Vielmehr umfasst dieses Erbe auch Traditionen oder lebendige Ausdrucksformen, die wir von unseren Vorfahren erben und an unsere Nachfahren weitergeben; etwa mündliche Traditionen, darstellende Künste, soziale Praktiken, Rituale und Feste. Sogar bestimmte Formen des Wissens, der Praktiken und der Fertigkeiten, die mit Handwerk oder unserer Beziehung zu Natur und Universum zu tun haben können, fallen in diese Kategorie.

Immaterielles Kulturerbe – auch *lebendiges Kulturerbe* genannt – umfasst Praktiken, Darstellungen, Ausdrucksformen, Wissen und Fertigkeiten, die **von Gemeinschaften, Gruppen und Einzelpersonen als Teil ihres kulturellen Erbes anerkannt werden**. Die Bedeutung des IKE liegt nicht in seiner kulturellen Manifestation selbst, sondern vielmehr in der Bedeutung, die es für die Gemeinschaften trägt, und in dem **Wissen und den Fertigkeiten, die von einer Generation an die nächste weitergegeben werden**.

Wichtig anzumerken ist, dass die Definition des Immateriellen Kulturerbes im Übereinkommen von 2003 ausschließlich Ausdrucksformen umfasst, die „mit den bestehenden internationalen Menschenrechtsübereinkünften sowie mit dem Anspruch gegenseitiger Achtung von Gemeinschaften, Gruppen und Einzelpersonen sowie der nachhaltigen Entwicklung in Einklang“ stehen (Artikel 2).

Allen Ausdrucksformen des Kulturerbes ist gemein, dass sie von **Bedeutung und Wert für die Praktizierenden** sind. Immaterielles Kulturerbe verleiht den Menschen ein **Gefühl von Zugehörigkeit, Identität und Kontinuität**. Die Weitergabe und das Teilen des kulturellen Erbes können die soziale Kohäsion und den Respekt für kulturelle Diversität fördern und den Gemeinschaften dabei helfen, resiliente, friedvolle und inklusive Gesellschaften zu formen und sogar den interkulturellen Dialog und gegenseitigen Respekt begünstigen. Angesichts zunehmender Globalisierung ist das lebendige Erbe ein wichtiger Faktor zur **Aufrechterhaltung der kulturellen Vielfalt und der menschlichen Kreativität**.




Verschiedenste Beispiele für Immaterielles Kulturerbe (Fallstudien [↗](#))


Für Schulprojekte wählten die zehn Lehrer*innen und ihre Schüler*innen diverse Elemente des IKE aus. Beispielsweise die japanische *Hanga-Drucktechnik*, die Karnevalsfigur *O Merdeiro*, traditionelle Kleiderstickereien, das Gebäck *kūčiukai*, das *Poldermodell* für Entscheidungsprozesse, den Tanz *rebetiko*, den *Glöcklerlauf*-Umzug, die *lefkara*-Stickerei, *Johannisbrot*-Gerichte, den Karneval *masopust* und das *kama*-Mehl. Lesen Sie die Fallstudien, um herauszufinden, wie diese Elemente bestimmt und ausgewählt wurden.


Bereiche des lebendigen Kulturerbes


Wie wir gesehen haben, besteht IKE aus einer großen Vielfalt an Erscheinungsformen, die basierend auf der Art der Aktivität, des Wissens und der Praktiken


in Bereiche zusammengefasst werden können. Das Übereinkommen von 2003 schlägt eine nicht erschöpfende Auflistung von fünf Bereichen vor:

 **Mündliche Traditionen:** Sprichwörter, Erzählungen, Legenden, Mythen, Lieder und Gedichte, Wiegenlieder, Gesänge;

 **Darstellende Künste:** Traditionelle Vokal und Instrumentalmusik, Tanz, Theater, Puppenspiel, Pantomime, Versgesang, Masken, Kostüme;

 **Soziale Praktiken und Rituale sowie Feiern:** Zyklische Zeremonien, traditionelle Spiele und Sportarten, kulinarische Traditionen, traditionelle Rechtssysteme, Ereignisse im landwirtschaftlichen Kalender, Karnevale;

 **Wissen und Praktiken in Bezug auf die Natur und das Universum:** Wissen zur lokalen Flora und Fauna, traditionelle Heilungssysteme, traditionelle ökologische Weisheiten, Wissen indigener Bevölkerungen;

 **Traditionelle Handwerkskunst:** Traditionelle Herstellung von Keramik, Musikinstrumenten und Haushaltsutensilien, Werkzeugen, Kleidung und Schmuck, Kostümen und Requisiten für Festivitäten und darstellende Künste, dekorativer Kunst und ritueller Gegenstände, Spielzeug.

Es ist wichtig zu erwähnen, dass ein Element des Immateriellen Kulturerbes Teil mehrerer Bereiche sein kann. Als Beispiel betrachten wir *O Merdeiro*, eine beliebte Figur, welche die Rivalität zwischen Bäuer*innen und Fischer*innen repräsentiert und die zentrale Figur im lokalen, jährlich im Februar abgehaltenen, Karneval darstellt, der im spanischen Vigo stattfindet. Der Karneval umfasst besondere Kleider und Masken (darunter *O Merdeiro*), eine Parade mit Musik und Tänzen, Speisen und andere soziale Praktiken. Er passt somit in alle der oben genannten Bereiche.



Schauen Sie sich den Film an:
O Merdeiro im Geographie-,
Musik- und Kunstunterricht

Wie man Immaterielles Kulturerbe wiedererkennt

Wie kann man unter all den kulturellen Ausdrucksformen, die uns umgeben, jene ausmachen, die lebendiges Kulturerbe sind?

Der wichtigste Anhaltspunkt für die Anleitung Ihrer Schüler*innen in der Reflexion zu IKE ist, dass Immaterielles Kulturerbe **gemeinschaftsbasiert** ist. Das heißt, dass es nur von jenen bestimmt werden kann, die ihre Ausdrucksformen, ihr Wissen, ihre Traditionen, ihre Fertigkeiten und ihre Feste von Generation zu Generation weitergeben. Anders ausgedrückt, muss Immaterielles Kulturerbe als solches von den **Gemeinschaften, Gruppen oder Einzelpersonen** anerkannt werden, die es schaffen, erhalten und weitergeben. Sie sind es, die entscheiden, ob etwas Teil ihres Immateriellen Kulturerbes ist oder nicht, und es gibt keine Expert*innen oder Autoritäten, die das für sie entscheiden können. Ihre Schüler*innen haben mit Sicherheit Kenntnis von – oder Bekanntschaft mit – bestimmten Praktiken und Tätigkeiten in ihren Gemeinschaften gemacht, wenngleich ihnen nicht bewusst sein muss, dass es sich dabei um das Immaterielle Kulturerbe handelt.

Ein weiterer wichtiger Aspekt des lebendigen Kulturerbes ist, dass es Praktiken und Ausdrucksformen umfasst, die weiterhin bestehen und für ihre Traditionsträger*innen **in der Gegenwart** von Bedeutung sind. Wenngleich Erscheinungsformen des IKE auf die **Traditionen** einer Gemeinschaft zurückgreifen, sind sie gleichermaßen **zeit-**

genössisch, lebendig und werden durch einen dynamischen Prozess **kontinuierlich neu geschaffen**. IKE ist kein fester Gegenstand, sondern etwas, was sich in Antwort auf unsere Umwelt und unsere Geschichte stetig wandelt. Lebendiges Kulturerbe, wie es im Übereinkommen von 2003 definiert ist, umfasst keine Ausdrucksformen, die nicht mehr **praktiziert oder weitergegeben** werden. Mittelalterliche Tänze beispielsweise würden nur dann als lebendiges Kulturerbe angesehen, wenn es eine Gruppe oder Gemeinschaft gäbe, die sie noch immer an die nächste Generation weitergibt. Das österreichische Team aus dem Salzkammergut wählte im Rahmen seines Schulprojektes die lokale Tradition des *Glöcklerlaufs* für die Integration in den Unterricht. Diese Praxis wird seit Generationen jedes Jahr am 5. Jänner (letzte Rauhnacht) praktiziert. Männer und Frauen, Jung und Alt, bereiten sich monatelang auf die Teilnahme an der Feierlichkeit vor.



Schauen Sie sich den Film an:
Glöcklerlauf in Physik
und CAD

Ob ein bestimmtes Element „authentisch“ oder „schön“ ist, hat keine Bedeutung. Es kommt darauf an, ob das IKE für die Gemeinschaft Bedeutung hat und Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft verknüpft. Im Schulprojekt in Belgien zum Beispiel wurde festgestellt, dass 140 Schüler*innen familiäre Bindungen in 37 verschiedene Länder um die Welt hatten. Das Projekt ermöglichte es den Schüler*innen, lebendiges Kulturerbe miteinander zu teilen, stolz auf ihren kulturellen Hintergrund zu sein und die Diversität der Schule zu zelebrieren. Die Schule wählte dann die traditionelle Drucktechnik *Hanga* aus Japan, die in verschiedene Schulfächer integriert wurde.



Schauen Sie sich den Film an:
**Traditioneller japanischer
Hanga-Druck im Kunst- und
Mathematikunterricht**

Zusammengefasst: Immaterielles Kulturerbe...

... bezieht sich auf **Praktiken, Darstellungen, Ausdrucksformen, Wissen und Fertigkeiten**, die Gemeinschaften, Gruppen und Einzelpersonen als Teil ihres kulturellen Erbes anerkennen;

... ist **gemeinschaftsbasiert**, was bedeutet, dass nur Mitglieder der Gemeinschaft – nicht Expert*innen oder Autoritäten – entscheiden können, ob eine bestimmte Ausdrucksform Teil ihres lebendigen Kulturerbes ist;

... ist von **Bedeutung und Wert** für jene, die es praktizieren;

... wird von **Generation zu Generation weitergegeben**, wobei jüngere Generationen von älteren lernen und sämtliche Mitglieder der Gemeinschaft in die Neuschaffung und Anpassung ihres IKE durch den Prozess der Weitergabe eingebunden sind;

... ist **traditionell, zeitgenössisch und lebendig**, das heißt, Menschen praktizieren und vererben es gegenwärtig;

... ist **dynamisch und wandelt sich mit der Zeit**, das heißt, es muss heute nicht mehr gleich sein wie in der Zeit der Großeltern oder in jener Zeit künftiger Generationen;

... ist **in Gemeinschaften in allen Ländern der Welt präsent**, ungeachtet derer geographischen Lage oder dessen, ob sie in städtischen oder ländlichen Gegenden leben;

... ist **nicht durch Staatsgrenzen beschränkt** und kann von Gemeinschaftsmitgliedern in Dörfern und Städten über verschiedene Regionen oder Länder hinweg praktiziert werden;

... ist **inklusiv**, das heißt, es umfasst alle Sektoren und Schichten der Gesellschaft, darunter indigene Völker, Personen mit Migrationshintergrund, Eingewanderte und Geflüchtete, Personen verschiedenen Alters und Geschlechts, Personen mit Beeinträchtigungen und Mitglieder vulnerabler Gruppen;

... vermittelt Menschen ein Gefühl der **Identität, Kontinuität und der Zugehörigkeit** zu einer oder mehreren Gemeinschaften und zur Gesellschaft in ihrer Gesamtheit.



Übereinkommen zur Erhaltung des Immateriellen Kulturerbes

Als einzige Organisation der Vereinten Nationen mit einem spezifischen Mandat im Bereich der Kultur setzt sich die UNESCO für die Erhaltung des kulturellen Erbes und die Förderung der kulturellen Vielfalt als eine tragende Kraft des Dialogs und der Entwicklung ein. Eine der Funktionen der UNESCO ist das Festlegen von Standards in ihrem Kompetenzbereich. Im Jahr 2003 nahm die Generalkonferenz der UNESCO das Übereinkommen zur Erhaltung des Immateriellen Kulturerbes an – das erste internationale Abkommen, das einen gesetzlichen, Verwaltungs- und finanziellen Rahmen für die Erhaltung des lebendigen Kulturerbes bietet. Dank dieses Übereinkommens ist das Immaterielle Kulturerbe zusammen mit allen anderen Formen des Kulturerbes wie Bau-, Natur-

und Unterwasser-Kulturerbe Teil des umfassenderen Kulturerbes geworden. In der Europäischen Union ratifizierten alle 27 Mitgliedsstaaten das Übereinkommen von 2003 und **verpflichteten sich so zur Erhaltung des Immateriellen Kulturerbes in ihren Staatsgebieten**. In jedem Land gibt es eine oder mehrere **zuständige Stellen, die sich auf die Erhaltung von IKE spezialisieren** – darunter die nationalen UNESCO-Kommissionen oder Kulturministerien –, die eine wertvolle Quelle der Information für die Implementierung von Schulprojekten und Aktivitäten im Zusammenhang mit IKE sein können. Diese Stellen sind auch für eines oder mehrere **IKE-Verzeichnisse⁶ oder Listen** auf nationaler Ebene zuständig. Diese können bei der Auswahl und Recherche zum lebendigen Kulturerbe, das in den Unterricht integriert werden soll, als Referenz dienen.

24

“““

Es war wichtig zu verstehen, dass wir durch die Integration des Immateriellen Kulturerbes in die schulischen und außerschulischen Aktivitäten auch zu seiner Erhaltung beitragen. Zu wissen, dass wir etwas mit einer größeren Tragweite tun, dass wir eine Rolle in etwas Größerem spielen, macht uns sehr stolz. Nach dieser Erfahrung werden wir weiterhin mit lebendigem Kulturerbe unterrichten.

– Aikaterini Christodoulou, Lehrerin, Griechenland



⁶ Verzeichnisse oder Register des Immateriellen Kulturerbes bilden ein Instrument zur Benennung und Definition von Wissen und Informationen zu einem Element des lebendigen Kulturerbes zum Zwecke seiner Erhaltung. Artikel 12, Absatz 1 des Übereinkommens besagt Folgendes: „Zur Sicherstellung der Ermittlung im Hinblick auf die Erhaltung erstellt jeder Vertragsstaat in einer seiner Situation angemessenen Weise ein oder mehrere Verzeichnisse des in seinem Hoheitsgebiet befindlichen Immateriellen Kulturerbes. Diese Verzeichnisse werden regelmäßig auf den neuesten Stand gebracht.“

Das Konzept der „Erhaltung“ des Immateriellen Kulturerbes

Das Immaterielle Kulturerbe kann nur so lange am Leben erhalten werden, wie es für die Ausübenden von Relevanz ist und über Generationen weitergegeben wird. **Sprechen wir über die Erhaltung des lebendigen Kulturerbes, so meinen wir damit, dass wir sicherstellen, dass es ein aktiver und bedeutungsvoller Teil des Lebens der Menschen bleibt. Dies bedeutet, dass Wissen, Fertigkeiten und Praktiken gemeinsam mit den damit verbundenen Werten und der Bedeutung für die Gemeinschaft auch in Zukunft weitergegeben werden.**

25

Die Mitglieder der Gemeinschaft haben ein Recht auf Zugang zu ihrem Kulturerbe, können es nutzen und Entscheidungen über seine Zukunft treffen. Gemeinschaften und Gruppen, die lebendiges Kulturerbe praktizieren, haben ihre eigenen Methoden zur Weitergabe ihres Wissens und ihrer Fähigkeiten, die oft sehr komplex sind und von Außenstehenden nicht immer leicht verstanden werden können. **Daher bezieht der Schutz des lebenden Erbes immer die Gemeinschaften, Gruppen und Einzelpersonen ein, die Träger*innen und Ausübende des Erbes sind, denn nur sie können letztlich sein Überleben im Laufe der Zeit sichern.**

Immaterielles Kulturerbe ist allerdings wachsenden Bedrohungen durch den weitreichenden Gesellschaftswandel und die Globalisierung ausgesetzt. Deshalb unternehmen viele Stakeholder*innen Bemühungen, es zu erhalten. Darunter Regierungen, Nichtregierungsorganisationen, Universitäten und Schulen. Das Übereinkommen von 2003 erachtet die Rolle dieser Stakeholder*innen als grundlegend. Das Übereinkommen erkennt insbesondere die „Weitergabe des Immateriellen Kulturerbes durch schulische und außerschulische Bildung“ als zentrales Element der Erhaltungsmaßnahmen (Artikel 2) an und erwähnt die Bedeutung der Förderung von Bewusstsein und Respekt für Immaterielles Kulturerbe (Artikel 14).

Als Lehrer*innen können Sie eine zentrale Rolle im Erkennen des lebendigen Kulturerbes Ihrer Schüler*innen spielen. Aktivitäten im und außerhalb des Unterrichts können das Bewusstsein und die Wertschätzung der Schüler*innen für ihr eigenes Immaterielles Kulturerbe stärken und Respekt für jenes anderer schaffen. Solche Aktivitäten können zur Weitergabe und Erhaltung des lebendigen Erbes beitragen.

Die **generationsübergreifende Weitergabe** spielt eine zentrale Rolle in der Sicherstellung der fortwährenden Praxis und Erhaltung von IKE. Wissen und Fertigkeiten werden an die nächste Generation oft im Alltag der Menschen und auch von Familienmitgliedern zuhause weitergegeben. Die Institutionalisierung der Gesellschaften, Migration und andere Faktoren schaffen jedoch zunehmende Beeinträchtigungen dieser Modalitäten der Weitergabe. Dies ist ein Grund dafür, dass die Erhaltung des kulturellen Erbes durch schulische und außerschulische Bildung so wichtig ist.

Es zeigt sich klar, dass eine stärkere Berücksichtigung des lebendigen Kulturerbes in modernen Lehrplänen und pädagogischen Ansätzen deutlich mehr Raum einnehmen könnte. In ähnlicher Weise bleiben viele Möglichkeiten, kulturelle Vielfalt für Bildungsinhalte und -methoden zu nutzen, ungenutzt. Die Weitergabe des lebendigen Kulturerbes umfasst eine reiche Diversität an Wissenssystemen und Lernmethoden, die Schulen innovative Lehrmethoden bieten und die Unterrichtsqualität steigern können. Die Integration des Immateriellen Kulturerbes ermöglicht es Schulen daher, ihre Bildungsprogramme zu verbessern und gleichzeitig neue Räume für die Erhaltung des lebendigen Kulturerbes zur Verfügung zu stellen.

Weitere Beispiele, die veranschaulichen, wie die Erhaltung des Immateriellen Kulturerbes in den Unterricht integriert werden kann, finden Sie auf der [Website des Projekts](#) sowie im [UNESCO-Clearinghaus für Immaterielles Kulturerbe und Bildung](#). Weitere Lektüre finden Sie auch in der [Forschungsbibliographie zum Übereinkommen von 2003](#).

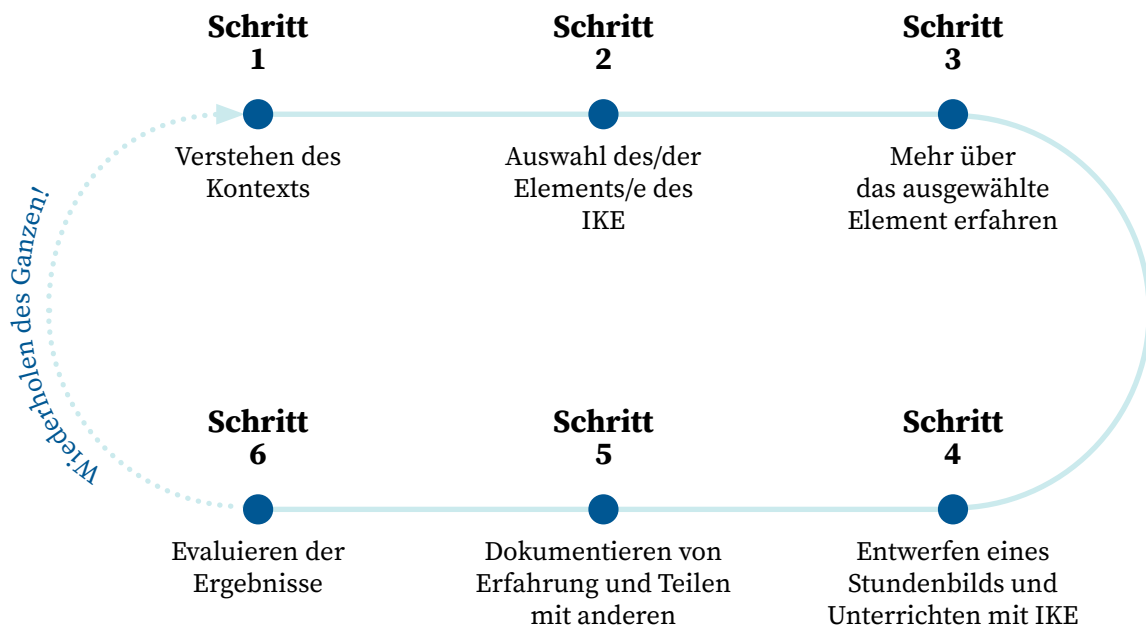
Ein schrittweiser Ansatz zur Integration des Immateriellen Kulturerbes in den Schulunterricht

Die sechs Schritte, die in diesem Abschnitt vorgestellt werden, wurden basierend auf den Pilotprojekten der zehn UNESCO-ASPnet-Schulen in der Europäischen Union erarbeitet. Die in die Projekte involvierten Lehrer*innen testeten die Herangehensweise, und ihre praktische Erfahrung floss in die hier vorgestellten Schritte ein. Jeder Schritt folgt einer logischen Abfolge und führt von der Auswahl des Elements des IKE hin zu seiner Integration in den Unterrichtsplan oder in außerschulische Aktivitäten.

Doch wie bei den meisten pädagogischen Ansätzen gibt es kein Patentrezept für die Integration des Immateriellen Kulturerbes in die schulische Bildung.

Der folgende Ansatz ist ein unfertiges Werk und Lehrer*innen und Schüler*innen sollten ihn ihren Lernzielen, Verhältnissen und Bedürfnissen anpassen.

Lesen, Üben und Erforschen!



● Schritt 1. Verstehen des Kontexts

Das Erfassen des Kontexts ist der erste Schritt im Ideenfindungsprozess, was, wann, wie und mit wem umgesetzt werden kann. Sollten Sie noch nie mit Immateriellem Kulturerbe gearbeitet haben, nutzen Sie diese Phase, um zu beobachten und zu reflektieren. Geben Sie sich Raum und Zeit für die Analyse des Kontexts aus der Perspektive des lebendigen Kulturerbes – schließlich sind wir von lebendigem Kulturerbe umgeben – selbst, wenn wir es nicht immer als solches erkennen.

Der erste Schritt ist eine Phase der Vorbereitung und erfolgt vor der Auswahl des IKE-Elements, das Sie in Ihren Unterricht integrieren wollen. Sie verfügen über eine Vielzahl an Optionen bei der Integration von IKE in den schulischen Kontext: Sie können Aktivitäten allein oder mit anderen Personen planen,

im schulischen oder außerschulischen Kontext durchführen, als einzelne Unterrichtsstunde oder als eine Reihe davon umsetzen.

Nehmen Sie sich Zeit, um über ihre Schulgemeinschaft und das in der unmittelbaren Nähe vorhandene lebendige Kulturerbe nachzudenken. Versuchen Sie herauszufinden, welche Personen Sie bei der Präsentation bestimmter Ausdrucksformen des IKE unterstützen könnten – Familienmitglieder, Handwerker*innen, kulturelle Institutionen etc. Wägen Sie unterschiedliche Arten der Integration des lebendigen Kulturerbes in Unterrichtspläne und Aktivitäten ab und diskutieren Sie gegebenenfalls mit Ihren Kolleg*innen.

Vor allem aber: Haben Sie Freude an diesem Prozess!

27



““

Schüler*innen können Immaterielles Kulturerbe einfach nachvollziehen, da sie es von zuhause kennen, es gesehen und erfahren haben.

– María Isabel Brión Caíño, Lehrerin, Spanien

““

Kinder mit Migrationshintergrund haben oft das Gefühl, es gäbe keinen Raum, sich auszudrücken, mit anderen zu teilen, woher sie kommen. Als wir lebendiges Kulturerbe in unseren Unterricht integrierten, waren die Schüler*innen so froh, dass die Schule ihnen einen Raum für ihre Kultur bot.

– Rembert Jonckheere, Lehrer, Belgien



Welches Immaterielle Kulturerbe ist in der (schulischen) Umgebung vorhanden?

Nach der Lektüre des ersten Teils dieser Unterlage, sollten Sie mit dem Konzept des Immateriellen Kulturerbes vertraut sein und wissen, warum Sie es in Ihren Unterricht integrieren möchten. Ergründen und bestimmen Sie nun das lebendige Kulturerbe Ihrer Umgebung. Gleichzeitig sollten Sie nach Gelegenheiten Ausschau halten, wie dieses kreativ und kollaborativ in Ihren Unterricht eingebunden werden kann.



Erwägen Sie die Einbindung der Schüler*innen durch Befragungen in ihren Familien und Gemeinschaften.

Das in den Familien und Gemeinschaften der Schüler*innen vorhandene Immaterielle Kulturerbe zu bestimmen, ist ein wichtiger Schritt zum Verständnis des lokalen Kontexts. Es ist auch eine Voraussetzung für die Auswahl des Elements oder der Elemente, das oder die Sie in Ihrem Unterricht verwenden möchten.


Eine Möglichkeit der Bestimmung lokaler IKE-Elemente ist eine einfache Sammlung an Informationen in Form eines „mappings“. Die Erstellung eines Überblicks gemeinsam mit den Schüler*innen kann dabei behilflich sein, etwas über lebendiges Kulturerbe zu erfahren und wird ihnen helfen, das Konzept des IKE besser zu erfassen. Sie könnten beginnen mit der Bestimmung von:

- ▶ IKE-Elementen, die direkten **Bezug zum Leben der Schüler*innen** haben (z. B. zyklische oder Familienfeierlichkeiten, Musikinstrumente, Tänze oder Lieder): Dieser Schritt kann in Schulklassen mit Schüler*innen verschiedener kultureller Hintergründe besonders interessante Ergebnisse hervorbringen, da alle Schüler*innen die Möglichkeit bekommen, das jeweilige lebendige Kulturerbe mit anderen zu teilen und darüber zu lernen.
- ▶ IKE-Elementen, die **Bezug zum Leben rund um den Standort der Schule** (z. B. Ereignisse im Dorf, in der Stadt oder in der Region, etwa eine Prozession oder ein Fest) haben und von den lokalen Gemeinschaften weithin praktiziert werden: Die Ressourcen können lokale Traditionsträger*innen, Handwerker*innen, Kulturvereine für traditionelle handwerkliche Fertigkeiten, Expert*innen aus dem Bereich der Kultur, auch aus Kulturzentren, Bibliotheken, Museen etc., umfassen. Auch Kolleg*innen können ausgezeichnete Informationsquellen sein.
- ▶ IKE-Elementen, die bereits **in nationalen Verzeichnissen**⁷ oder auf **UNESCO-Listen dokumentiert** sind – diese können einfach zugängliche Inspiration bieten. Zugang zu Informationen über solche Elemente können Sie auch über die UNESCO-Plattform **Eintauchen in IKE** finden und überprüfen, ob die gelisteten Elemente in Ihrer Region praktiziert werden.

Welche Aktivitäten sollen durchgeführt werden?


Mit einer klaren Vorstellung vom lebendigen Kulturerbe in Ihrer Umgebung können Sie über Aktivitäten, die Sie in der Schule entwickeln können, nachdenken.


⁷ Oft sind Verzeichnisse oder Register des Immateriellen Kulturerbes online zugänglich. Sie können die Website des Ministeriums für Kultur konsultieren oder die nationale UNESCO-Kommission Ihres Landes kontaktieren, um Auskunft zum IKE-Verzeichnis zu erlangen.

In Estland , gestalteten Sprach- und Mathematiklehrer*innen ihren Unterricht rund um die Zubereitung des traditionellen Mehls *kama* und die zugehörigen Praktiken.

Stundenbild für die Hauptfächer


Unterrichts- oder Schulprojekte

Schüler*innen des belgischen Pilotprojekts  organisierten eine schulweite Befragung zur Bestimmung der verschiedenen kulturellen Hintergründe der Schüler*innen. Die Schüler*innen wurden auch gebeten, Gegenstände in Bezug auf lebendiges Kulturerbe mitzubringen, die in einer Ausstellung über Diversität an der Schule ausgestellt wurden.

Für das Pilotprojekt in Zypern , produzierte eine Gruppe von Schüler*innen außerhalb des Unterrichts ein Video über Mathematik und IKE – dabei wurde der Herstellungsprozess von Johannisbrotpralinen als Fallbeispiel für die Lösung eines geometrischen Problems herangezogen.

Außerschulische Aktivitäten

Besondere Veranstaltungen

In Polen , erstellten Schüler*innen unter der Anleitung der Mathematiklehrer*innen eine Ausstellung zu lebendigem Kulturerbe in Zusammenhang mit dem Thema Symmetrie: Familiengegenstände wurden auf Postern oder in Videos dargestellt.

29

In den meisten Schulen ist der Unterricht nach einem **Pflichtlehrplan** organisiert, der üblicherweise nach Schulfächern wie Mathematik und Naturwissenschaften, Sozialwissenschaften, Sprachen, Kunst, Musik und Sport strukturiert ist. Manche Schulen räumen auch **besonderen oder thematischen Projekten und Veranstaltungen sowie außerschulischen Aktivitäten** Zeit ein. Lebendiges Kulturerbe kann in all das integriert werden. Überlegen Sie sich mögliche Optionen für Ihre Schule und bestimmen Sie jene, die am besten geeignet und umsetzbar sind.

Wer kann Ihr*e Partner*in sein?

Der auf der Gemeinschaft basierende Wesenskern des lebendigen Erbes unterstreicht die Wichtigkeit von Verbündeten und Partner*innen, die sich an dem Prozess beteiligen und ihn unterstützen. Die primären Verbündeten sind natürlich Familien und Mitglieder der Gemeinschaft, die Informationen und Rat hinsichtlich des lebendigen Kulturerbes beisteuern können. Andere potenzielle Partner*innen sind Kolleg*innen, die Ihnen beim gedanklichen Prozess, wie ein Element des IKE in verschiedene Unterrichtsfächer oder außerschulische Aktivitäten integriert werden könnte, behilflich sein können.

Partner*innen in der Schule:

Sie können Ihre anfänglichen Ideen mit Kolleg*innen diskutieren:

- ▶ Kolleg*innen, **die dasselbe Schulfach unterrichten** (an Ihrer oder einer anderen Schule), können inhaltliche Ideen und Feedback bieten. Dies kann Ihnen bei der Einschätzung helfen, ob die Form des lebendigen Kulturerbes, das Sie im Sinn haben, für die Lernziele des Lehrplans relevant sein könnte.



Unterstützung von der Schulverwaltung kann Kolleg*innen dazu motivieren, sich beim Unterrichten mit Immateriellem Kulturerbe anzuschließen.

- ▶ Kolleg*innen, **die ein anderes Schulfach unterrichten**, könnten Interesse daran haben, zu überlegen, ob bestimmte Elemente des IKE relevant für mehrere Schulfächer sein könnten und möchten vielleicht ein gemeinsames Projekt entwickeln.

- ▶ Kolleg*innen, **die für Clubs oder Vereine zuständig sind**, könnten Interesse daran haben, Ihnen bei der Integration des Elements des lebendigen Kulturerbes in der Schule behilflich zu sein, indem sie Raum für eine Aktivität bieten, einen Besuch oder eine Veranstaltung organisieren oder eine Präsentation für die Schüler*innen halten.



PERSONEN, MIT DENEN SIE SICH AUSTAUSCHEN SOLLTEN



Familienmitglieder:
Eltern, Großeltern und
andere Verwandte

Traditionsträger*innen



Lokale Vereine
(Kultur, Gesundheit,
Sport, Religion etc.)

Vertreter*innen von
Kulturzentren, Museen,
Bibliotheken, Archiven,
Kunstschulen etc.



Vertreter*innen lokaler
Universitäten und andere
Kulturexpert*innen

Vertreter*innen aus Politik
und Verwaltung (Kultur,
Sport, Tourismus etc.)



Manche Kolleg*innen haben vielleicht schon Erfahrung in der Arbeit mit lebendigem Kulturerbe und können ihr Wissen teilen.

Nicht alle Lehrer*innen werden mitmachen wollen, das ist auch in Ordnung. Positive Ergebnisse einer kleinen und engagierten Gruppe können später mehr Kolleg*innen anlocken.

Partner*innen in der Gemeinschaft:

Wie bereits festgehalten, stehen die Traditionsträger*innen und die generationsübergreifende Weitergabe im Zentrum der Erhaltung des lebendigen Kulturerbes. Bedenken Sie immer, dass die Einbindung von Traditionsträger*innen bedeutende Vorteile für die Lernerfahrung der Schüler*innen bieten kann. Die zehn Pilotprojekte zeigen, dass Traditionsträger*innen bereit und begeistert waren, bei den verschiedenen Initiativen in jeder Phase einen Beitrag zu leisten. Sie können bei der Gestaltung des Unterrichts beratend zur Seite stehen, bei der Umsetzung von Aktivitäten helfen und zu breiteren Diskussionen zum Lehren und Lernen mit Immateriellem Kulturerbe beitragen. Die Arbeit mit Traditionsträger*innen leistet einen Mehrwert zum Lernprozess, indem jüngere mit älteren Menschen in Verbindung gesetzt werden und die Weitergabe von Wissen, Bedeutung und Fertigkeiten gefördert wird.



““

Da lebendiges Kulturerbe zuerst verstanden werden muss, sprachen alle mit Großeltern, Lehrer*innen, Vereinen und teilten das dann mit der Gruppe. Diese Aktivitäten boten uns verschiedene Standpunkte und Blickwinkel, und das gefiel uns.

– Sara Caride Piñeiro, Schülerin, Spanien

Traditionsträger*innen können:

- ▶ bei der Bestimmung des IKE in der Schulgemeinschaft behilflich sein;
- ▶ weiterführende Informationen zu bestimmten lebendigen Kulturerbe-Elementen liefern, z. B., indem sie erklären, warum IKE für sie bedeutsam ist, einen Einblick geben, wie Elemente in den Schulkontext integriert werden können, oder sogar pädagogisches Material ausarbeiten;
- ▶ als Gäste für Vorträge zu – und/oder Vorstellungen von – Elementen eingeladen werden;
- ▶ Schüler*innen an ihrem Arbeitsplatz oder Wohnort empfangen (z. B. an Werkstätten, Kulturstätten, in Museen, Bibliotheken etc.);
- ▶ bei der Überarbeitung eines Stundenbilds behilflich sein und mit Ihnen besprechen, ob der IKE-bezogene Inhalt die Werte der Gemeinschaft widerspiegelt;
- ▶ Schüler*innen während einer Veranstaltung begleiten, beispielsweise bei Feierlichkeiten (z. B. Fasnacht), und ihnen helfen, diese besser zu verstehen.

Arbeitet man mit lebendigem Kulturerbe, sollte man immer bedenken, dass die Recherche oder Datensammlung innerhalb der Gemeinschaft sensibel sein kann und mit höchstem Respekt erfolgen muss. Die 12 **Ethischen Prinzipien zur Erhaltung des Immateriellen Kulturerbes** können eine nützliche Anleitung für solche Aktivitäten sein.



Treffen mit den Gemeinschaften:

In Spanien [↗](#), organisierten die Lehrer*innen einen Besuch der Schule beim ethnografischen Verein „A Medeira“, dessen Vertreter*innen die lokale Karnevalstradition und die Karnevalsfigur *O Merdeiro* erklärten.

Wie und wann sollten Aktivitäten mit IKE angesetzt werden?

Die zeitliche Planung der Aktivität kann von zahlreichen Faktoren abhängen und es ist wichtig, sich darüber früh im Planungsprozess Gedanken zu machen – idealerweise **bei der Vorbereitung des gesamten Unterrichtsplans** zu Beginn des Schuljahres.

Die Integration des lebendigen Kulturerbes in Ihren Unterricht und die Aktivitäten können jedoch auch später erfolgen, möglicherweise **zur Mitte oder sogar gegen Ende des Schuljahres**. Sie können klein anfangen, mit ein oder zwei Unterrichtsstunden oder einem kleinen Projekt, das in Folgejahren erweitert werden kann.

Manche Elemente des IKE sind mit einer bestimmten Zeit im Jahr verbunden: Karnevale, Rituale, spezifische Ereignisse und Feierlichkeiten, Praktiken im Zusammenhang mit dem Jahreszeitenwechsel oder dem landwirtschaftlichen Zyklus. Wenn die Teilnahme an Ereignissen Teil des Plans für die Integration des Elements in den Lernprozess ist, sollten die Aktivitäten weit im Vorhinein beginnen, damit man sich angemessen vorbereiten kann und das Bewusstsein der Schüler*innen für das Ereignis gesteigert wird. Das Ereignis selbst kann Schüler*innen die Gelegenheit bieten, lebendiges Kulturerbe zu erfahren, zu reflektieren und möglicherweise seine Weitergabe in der Zukunft fortzusetzen. Es kann ihnen auch die Möglichkeit bieten, das Element zu beobachten und zu dokumentieren.

Berücksichtigen Sie bei der Planung die Verfügbarkeit und Zustimmung der Traditionsträger*innen (Besuch vor Ort, Vorführung des Elements, Interviews etc.). Zu bestimmten Zeiten des Jahres könnten sie zu beschäftigt sein.



Unterrichtsstunden rund um Karnevalsfeierlichkeiten ansetzen:

Der tschechische Karneval *masopust* [↗](#)) findet jährlich im Februar statt. Vor den Feierlichkeiten wurden dem Karneval Englisch, Geschichts- und Kunstunterrichtsstunden gewidmet und die Schüler*innen so über die historischen und zeitgenössischen Praktiken und ihre Bedeutung aufgeklärt. Eine Gruppe von Schüler*innen nahm in weiterer Folge am Karneval teil und produzierte ein Video, das später in einer Englisch-Unterrichtsstunde verwendet wurde, um diese kulturelle Praxis zu diskutieren.

● Schritt 2. Auswahl des/der Elements/e des IKE

Der Abschluss des ersten Schritts gibt Ihnen einen Überblick über den Kontext des lebendigen Kulturerbes – innerhalb und außerhalb Ihrer Schule. Sie wissen nun, wer Ihre wichtigsten Kooperationspartner*innen sein können und was in Ihrem Schulkontext umsetzbar ist.

Nun muss entschieden werden, welche(s) Element(e) des Immateriellen Kulturerbes Sie schließlich zum Teil der Lernerfahrung der Schüler*innen machen werden, was Sie mithilfe von IKE lehren wollen und welche Aktivität(en) Sie mit Traditionsträger*innen organisieren möchten.

Wie wähle ich ein Element des IKE aus?

Es gibt zwei grundlegende Herangehensweisen zur Auswahl der Elemente, die durch die weiter oben genannte Sammlung bestimmt wurden. Sie können mit jenen **Elementen des lebendigen Kulturerbes** beginnen, **die Sie bestimmt haben**, oder mit **dem Schulfach**:

IKE als Einstieg

Ein für den Unterricht ausgewähltes IKE-Element

Identifizieren/Analysieren Sie Aspekte des Elements, das für mehrere Schulfächer geeignet ist.

Welche Art von Handlung/Wissen/Überzeugung wird durch die Praxis dieses IKE vorgestellt?

Welche Materialien werden in Bezug auf dieses Element verwendet oder hervorgebracht und könnten während des Unterrichts als Ausgangsbasis dienen?

Suchen Sie Übereinstimmungen zwischen diesen Informationen und den Lernzielen der verschiedenen Schulfächer.

Mathematik-
unterricht
mit diesem
IKE

Physik-
unterricht mit
diesem IKE

Sprach-
unterricht mit
diesem IKE

Geographie-
unterricht
mit diesem
IKE

Kunst-
unterricht mit
diesem IKE

etc.

“““

Das Lehren mit lebendigem Kulturerbe war auch für uns eine Lernerfahrung. Selbst, wenn wir mehr wussten als die Schüler*innen, hatten wir selbst Lernmomente.

– Kristi Kaldmäe, Lehrerin, Estland



Das Schulfach als Einstieg

Schulfächer

Gehen Sie die Lernziele der jeweiligen Unterrichtsstunden für ein bestimmtes Schulfach noch einmal durch

Unterrichts-
stunde 1
Lernziele

Unterrichts-
stunde 2
Lernziele

Unterrichts-
stunde 3
Lernziele

Unterrichts-
stunde 4
Lernziele

etc.

Bestimmen/Analysieren Sie IKE-Elemente, die Ihnen beim Anreichern Ihrer Unterrichtsstunden unter Erreichung der Lernziele helfen können.



Suchen Sie Übereinstimmungen zwischen diesen Informationen und den Lernzielen der verschiedenen Unterrichtsstunden.

Unterrichts-
stunde 1; Integration
des IKE B

Unterrichts-
stunde 2

Unterrichts-
stunde 3; Integration
des IKE F

Unterrichts-
stunde 4; Integration
des IKE F

etc.

34

Bei der Auswahl Ihres Elements des lebendigen Kulturerbes kann Sie das **Tool 2** unterstützen, das **Ideen für mögliche Verknüpfungen zwischen Schulfächern und Elementen des IKE** liefert. Beachten Sie bitte, dass ein einziges Element des IKE oft Bezug zu mehreren Schulfächern haben kann.

Der Anteil von IKE-bezogenem Inhalt kann je nach Unterrichtsstundenthema variieren.

Bedenken Sie bei der Wahl des lebendigen Kulturerbes die Interessen Ihrer Schüler*innen.

Schüler*innen sind empfänglicher für eine neue Aktivität, wenn sie bereits Interesse am Thema haben. Sie nehmen möglicherweise schon aktiv an den kulturellen Ausdrucksformen ihrer Gemeinschaft teil und sind vielleicht auch neugierig auf das Kulturerbe anderer Gemeinschaften. Manche Schüler*innen sind selbst Ausübende eines Elements des Immateriellen Kulturerbes und können ihre Erfahrungen mit ihren Mitschüler*innen teilen. Dies war bei Pilotprojekten in Österreich und Spanien der Fall, wo einzelne Schüler*innen die Elemente ihres lebendigen Kulturerbes ihren Mitschüler*innen vorstellten.



Das Gebäck *kūčiukai* im Sprachen-, Mathematik- und Technologieunterricht (Litauen [↗](#))

Kūčiukai sind symbolische Brotküchlein – ein sehr beliebtes Gericht, das litauische Familien am Weihnachtstag servieren. Während des praktischen Technologieunterrichts lernten Schüler*innen, wie sie ihr eigenes Gebäck zubereiten. Die Aktivität stand allen Schüler*innen offen, auch Schüler*innen mit körperlichen Behinderungen. Während des Englisch-, Deutsch-, Litauisch- und Russischunterrichts förderten das Rezept und die mit den *kūčiukai* assoziierten Traditionen die Sprachentwicklung der Schüler*innen (zum Beispiel durch Übersetzungen) sowie die Konversationsfähigkeit. Im Mathematikunterricht diente das Rezept als Grundlage für verschiedene Berechnungen.



Symmetrie im Mathematikunterricht unter Verwendung traditioneller Kleiderverzierungen lernen (Polen [↗](#))

Stroje ludowe bezeichnen im Polnischen traditionelle Kostüme aus verschiedenen Regionen, die von Männern, Frauen und Kindern aller Altersgruppen bei besonderen Anlässen wie Hochzeitsfeiern oder Festen getragen werden. Für das Schulprojekt verwendeten die Mathematiklehrer*innen traditionelle Kostümverzierungen aus unterschiedlichen Regionen, um das Konzept der Symmetrie zu erklären und zu demonstrieren. Die Schüler*innen recherchierten zu traditionellen Kostümverzierungen, befragten eine lokale Traditionsgruppe und Familienmitglieder zur Bedeutung dieser Verzierungsmuster und der verwendeten Sticktechniken.

Am Ende dieses Schritts sollten Sie eine klare Vorstellung vom IKE haben, mit dem Sie alleine oder zusammen mit anderen Lehrer*innen arbeiten werden.

Unter Umständen müssen Sie vor Beginn die Zustimmung der Schulleitung oder einer*s anderen Vorgesetzten einholen. Außerdem kann es auch erforderlich sein, die Eltern zu informieren und eventuell ihre Zustimmung einzuholen.

Was müssen Sie einplanen?

Mittlerweile haben Sie wahrscheinlich ein oder zwei IKE-Elemente, mit denen Sie arbeiten möchten, bestimmt. Bevor Sie den Planungsprozess beginnen, ist es notwendig festzulegen, ob das geplante Projekt zu diesen IKE-Elementen umsetzbar ist. Wie so oft bei neuen Aktivitäten im schulischen Kontext, müssen alle Voraussetzungen und mögliche Herausforderungen bei der Umsetzung berücksichtigt werden.

Viele Unterrichtsstunden und Aktivitäten lassen sich mit minimalen Hilfsmitteln organisieren, andere benötigen möglicherweise mehr logistischen und finanziellen Aufwand. Die in Ihrer Schule verfügbaren Ressourcen bestimmen, was realistisch umsetzbar ist. Möglicherweise müssen Sie auch flexibel sein und andere Optionen in Betracht ziehen, falls Änderungen erforderlich sind.

Bedenken Sie auch andere Aspekte in Bezug auf das IKE-Element, die Ihre Aktivitäten beeinflussen könnten. Zum Beispiel:



Bei diesem Projekt half das Lehren und Lernen mit Immateriellem Kulturerbe dabei, Aspekte der Identität zu beleuchten: der europäischen Identität, unserer Identitäten als Menschen auf der Welt und die Identität einer Gruppe.

– Ignas Juskevicius, Lehrer, Litauen

AUFGABEN	VORAUSSETZUNGEN
Vorbereitung von Unterrichtsstunden, Entwicklung von Handouts und Bestimmung von Traditionsträger*innen für Ihre Aktivität	Informationen zum Element und zur Zusammenarbeit mit den Mitgliedern der Gemeinschaft
Empfang Gastvortragender, Organisation von Veranstaltungen, Ausstellungen, Aktivitäten	Geeigneter Raum
Darstellung audiovisuellen Materials (Fotos, Filme)	Ausstattung für audiovisuelle Darstellung (Projektor, Leinwand)
Organisation von Exkursionen, Treffen mit lokalen Kontaktpersonen	Institutionen/Gemeinschaften, die besucht werden (z. B. Museen, Bibliotheken, Archive, Zentren für darstellende Kunst, lokale Kulturvereine) Transport: öffentlich (Zug/Bus) oder privat (Auto/Schulbus)
Dokumentation von Praktiken und Durchführung von Interviews	Kamera, Aufnahmegerät
Eintrittspreise, Erwerb von Material	Finanzierung
Umsetzung des Projekts, Recherche, Organisation des Austauschs mit lokalen Gemeinschaften.	Zeit

- ▶ Sprache: Werden die Schüler*innen mit Traditionsträger*innen oder Kontaktpersonen interagieren und Materialien in verschiedenen Sprachen lesen müssen?
- ▶ Sicherheitsvorschriften: Welche Regeln müssen Sie befolgen, wenn Sie Exkursionen organisieren oder externe Personen an Ihre Schule einladen?

Überlegen Sie, ob es eine Alternative zum Erreichen Ihrer (gesetzten) Ziele gibt, falls Ressourcen nicht verfügbar sind oder Sie bestimmten Einschränkungen unterliegen. Listen Sie daher Voraussetzungen, Herausforderungen und alternative Lösungen im Zusammenhang mit Ihrem Projekt auf. Sie können ein ähnliches Format wie oben nutzen. Das hilft Ihnen bei der Entscheidung, ob Sie mit dem gewählten Element arbeiten können oder es notwendig ist, ein anderes Element auszuwählen, das Ihnen eine leichtere Umsetzung Ihres Projektes ermöglicht.

Gegen Ende dieses Schrittes haben Sie ein IKE-Element, mit dem Sie selbst oder zusammen mit anderen Lehrer*innen arbeiten werden. Ebenso werden Sie das Format für Ihr Projekt (das Schulfach oder die außerschulische Aktivität) festgelegt haben. Sie sollten sich auch sämtlicher Voraussetzungen und vorhersehbaren Herausforderungen bewusst sein, um sicherzustellen, dass Sie Ihr Unterfangen erfolgreich durchführen können.

● Schritt 3. Mehr über das ausgewählte Element erfahren

Für eine Unterrichtsstunde, die IKE beinhaltet, müssen Sie möglicherweise Informationen zum Element durch direkten Kontakt mit Traditionsträger*innen oder Organisationen sammeln.



Unser Unterricht trägt zum täglichen Leben und Wohlergehen unserer Schüler*innen bei. Er bereitet sie darauf vor, ein nachhaltiges Leben zu führen, Diversität zu verstehen und Weltbürger*innen zu werden. Das lebendige Kulturerbe hat mir und meinen Kolleg*innen geholfen, das zu tun.

– Aikaterini Christodoulou, teacher, Greece



Was weiß ich schon über dieses Element?

Was muss ich noch in Erfahrung bringen?

Wo wird es praktiziert?

Wo finden wir weitere Informationen?

Wann wird es praktiziert?

Wie wird es praktiziert?

Wie kann ich auf diese Informationen zugreifen?

Wer praktiziert es? Wer praktiziert es nicht?

Was ist IKE?

Warum ist es für die Gemeinschaft wichtig?



Das **praktische Tool 1: Sammeln von Informationen** (Tool 1) bietet nützliche Empfehlungen zur wirkungsvollen und ethischen Durchführung von Interviews.

Weiterführende Informationen finden Sie in den **Materialien zum Kapazitätsaufbau zur gemeinschaftsbasierten Verzeichniserstellung (Einheiten 18–37) auf der UNESCO-Website.**⁸

der **Literaturrecherche** können Sie von anderen Menschen in Büchern, Artikeln oder im Internet zur Verfügung gestellte Informationen sammeln. Wenn Sie Interviews durchführen, können Sie die Informationen direkt von Traditionsträger*innen, z. B. Familienmitgliedern, Handwerker*innen, Künstler*innen, Vertreter*innen relevanter NGOs oder kultureller Einrichtungen erlangen. Das kann zwar zeitaufwändiger sein, jedoch ist der direkte Austausch zwischen Schüler*innen und Traditionsträger*innen weitaus bereichernder und interessanter für die Schüler*innen. Der Interviewprozess kann Schüler*innen auf verschiedenen Ebenen miteinbeziehen:

Es gibt viele Möglichkeiten der Informationssammlung. Die häufigsten Methoden sind die **Literaturrecherche** und **Interviews mit Traditionsträger*innen, wobei Letztere besonders wichtig für das Verständnis der Bedeutung eines Elements für die Gemeinschaft ist.** Während

⁸ Um Zugang zu den Materialien zu erhalten, können Sie sich im Fenster "Access to capacity-building materials - intangible heritage - Culture Sector - UNESCO" registrieren.

Zuhören, Beobachten, Reflektieren und in manchen Fällen das Untersuchen der Praxis des Elements. Interviewer*innen können so viele Fragen wie nötig stellen, um ihr Verständnis vom Element und den Traditionsträger*innen zu vertiefen.

Die nachstehenden Aktivitäten können dabei helfen, mehr über das ausgewählte Element des lebendigen Kulturerbes zu erfahren und gleichzeitig anregende Erfahrungen für Schüler*innen schaffen.

- ▶ Planen Sie, wenn möglich, gemeinsam mit Ihren Schüler*innen Aktivitäten zur Sammlung von Informationen über das ausgewählte Element.
- ▶ Beziehen Sie Traditionsträger*innen ein: Neben den Interviews können Sie diese auch an ihrem Wohnort oder ihrer Arbeitsstätte **besuchen** oder sie einladen, deren IKE den Schüler*innen direkt in der Schule vorzustellen.
- ▶ Planen Sie **Exkursionen** zu kulturellen Einrichtungen und Berufsverbänden, die in die Praxis oder Erhaltung des Elements involviert sind.

Sollten Sie mit anderen Lehrer*innen zusammenarbeiten, teilen Sie die Aufgaben auf und lernen Sie aus mehreren Perspektiven etwas über das IKE-Element. Eine Physiklehrerin betrachtet vielleicht die naturwissenschaftlichen Dimensionen, während eine Lehrperson aus dem Bereich der Geisteswissenschaften Informationen zu historischen und sozialen Aspekten suchen könnte. Im Hinblick auf die Integration in verschiedene Schulfächer kann diese Teamarbeit ein tieferes Verständnis des Elements des IKE schaffen.

● **Schritt 4. Entwerfen eines Stundenbilds und Unterrichten mit IKE**

Lernziele definieren

Lernziele oder Lernergebnisse beschreiben klar, was Schüler*innen am Ende des Unterrichts wissen oder können sollten. In einer Unterrichtsstunde mit lebendigem Kulturerbe können Sie hervorheben, wie das IKE-Element dazu beiträgt, die Lernziele des Schulfaches zu erreichen.

“““



Das Lernen mit Immateriellem Kulturerbe stellte sich als sehr praktisch heraus, da es Schüler*innen auf Situationen im realen Leben vorbereitet. Schüler*innen wurden mit Fertigkeiten, Instrumenten und Vokabular ausgestattet, die sie nicht nur für Prüfungen, sondern auch später im Leben nutzen werden. Das wird ihnen dabei helfen, gute Beziehungen zu Mitmenschen auf der ganzen Welt aufzubauen.

– Kristi Kaldmäe, Lehrerin, Estland



Das Entwerfen der traditionellen Glöcklerkappen im CAD-Unterricht war viel komplexer und herausfordernder als das Zeichnen der einfachen geometrischen Muster, das wir üblicherweise machen. Aber die Schüler*innen fanden es interessant und sinnvoll, da es mit einer Praxis zusammenhing, die sie alle kannten.

– Florian Engelbrecht, Lehrer, Österreich

Ein Lernziel könnte auch auf Bewusstseinsbildung für das lebendige Kulturerbe und seine Erhaltung abzielen. Weitergehende Lernziele, die sich auf die Entwicklung von sozialen oder emotionalen Kompetenzen beziehen, können ebenfalls einbezogen werden.

Welche Aktivitäten können Sie zum Erreichen der Lernziele nutzen? **Gruppenarbeiten, Diskussionen, Einzelaufgaben, Begegnungen mit Traditionsträger*innen** – Sie wissen am besten, was Ihre Schüler*innen animiert und zur Philosophie Ihrer Schule passt.

Ich würde diese Art der Aktivität sehr gerne jedes Jahr machen, da ich so etwas vorher noch nie gemacht hatte.

– Jada Russu, Schülerin, Niederlande



Familienmitglieder befragen (Spanien [↗](#))

Schüler*innen befragten für ihr Pilotprojekt mit Immateriellem Kulturerbe ihre Großeltern zu deren Leben und Arbeit auf dem Meer oder auf dem Feld. Sie sammelten auch Redewendungen und Lieder. Diese Aufgabe ermöglichte es ihnen, ihr Vokabular und Wissen zu maritimen und landwirtschaftlichen Tätigkeiten anzureichern. Anschließend teilten sie diese Geschichten in der Klasse und eine Geographiestunde zur lokalen Wirtschaft wurde eine reale Erfahrung.



Beispiel für Lernziele in Physik und CAD (Österreich [↗](#))

Schüler*innen lernten über die Entstehung und die physikalischen Eigenschaften von Schallwellen, indem sie die kostenfreie Handy-App *Phyphox* verwendeten. Die Glocken der Glöckler wurden in die Schule mitgebracht und dienten den Schüler*innen als Anschauungsmaterial zur Messung verschiedener Schallfrequenzen. Schüler*innen lernten in CAD (Computer-Aided Design), zweidimensionale Muster zu entwerfen und zu drucken, sie verwendeten dafür *Glöcklerkappen* als Vorlage und digitalisierten ihre Muster. Das Lernziel in Bezug auf das Element des IKE war es, etwas über die *Glöcklerlauf*-Tradition zu lernen – wie sie in der Gemeinschaft praktiziert wird, die Bedeutung der Muster und Symbole auf der *Glöcklerkappe* und die Bedeutung des Läutens der Glocken.



Beispiel für Lernziele im Mathematikunterricht (Zypern [↗](#))

- ▶ Erkennen der grundlegenden geometrischen Körper
- ▶ Anwendung empirischer Methoden zur Messung des Verhältnisses zwischen geometrischen Figuren (Radius, Fläche und Volumen)
- ▶ Vertraut machen mit Johannisbroterzeugnissen und deren Verwendung
- ▶ Verständnis für die Bedeutung dieser Praxis für die Insel Zypern

Den Lernzielen in Bezug auf Mathematik wurden die letzten zwei Ziele hinzugefügt, um die IKE-bezogenen Aspekte der Unterrichtsstunde hervorzuheben.



Ich begeistere mich für Mathematik und bin sehr gut darin, aber ich hätte nie gedacht, dass Mathematik draußen in der Welt Verwendung haben könnte, das war neu für mich. Mit Immateriellem Kulturerbe können Schüler*innen etwas aus ihrer eigenen Kultur in der Mathematik verwenden.

– Konstantinos Antoniou, Schüler, Zypern



Manche Elemente des lebendigen Kulturerbes können eigene pädagogische Ansätze mit sich bringen, die Ihren Unterricht anregen und bei der Kontextualisierung der Unterrichtsstunde helfen können. Das Lehren und Lernen mit IKE profitiert häufig von aktiven pädagogischen Ansätzen, die mehr Raum für die praktische Ergründung und den Austausch bieten. Die von Ihnen entworfenen Aktivitäten sollten das ausgewählte Element einbinden und auf Ihr Schulfach, Ihre Methodik und Ihre Schüler*innen abgestimmt werden. Was Sie auch machen, haben Sie Mut zur Kreativität!



„Think-Pair-Share“, spielebasiertes Lernen, Geschichtenerzählen: Viele Websites bieten eine Auswahl an schüler*innenzentrierten Ansätzen und Aktivitäten für weitere Inspiration. Sie können nach Stichworten wie: *kooperatives Lernen, integriertes Lernen, spielebasiertes Lernen, personalisiertes Lernen, differenziertes Lernen und schüler*innenzentrierte Methoden suchen.*



Durch das Einführen von Immateriellem Kulturerbe in unseren Unterricht, wurde die Beziehung zwischen Lehrer*innen und Schüler*innen anders und besser. Wir haben alle als Team zusammengearbeitet und es war gut.“

– Dovydas Tamošiūnas, Schüler, Litauen



Rollenspiele als Lehrmethode (Niederlande [↗](#))

Der Lehrer gestaltete seinen Wirtschaftsunterricht entlang des *Poldermodells*, einer Form der konsensuellen Entscheidungsfindung anhand einer Rollenspielaktivität. Der Unterricht begann mit fünf Theorieeinheiten, in denen den Schüler*innen vermittelt wurde, was Immaterielles Kulturerbe ist und wie wirtschaftliche Fragen damit in Verbindung stehen. Das Rollenspiel wurde dann beim Sozial und Wirtschaftsrat der Niederlande organisiert. Die Schüler*innen wurden in zwei Gruppen aufgeteilt, die Arbeitgeber*innen und Arbeitnehmer*innen darstellten, und diskutierten Themen rund um den Mindestlohn. Diese Erfahrung gab den Schüler*innen Aufschluss über die Geschichte und die Beziehungen zwischen Arbeitgeber*innen und Arbeitnehmer*innen und bot erste Erfahrungen zur Formulierung von Argumenten, was für ihre zukünftige Bildung und ihren Alltag eine nützliche Fertigkeit sein könnte.



Praktische Aktivitäten als Lehrmethode (Estland [↗](#))

Die Schüler*innen erweiterten ihr Vokabular durch die Übersetzung und Besprechung des Rezepts für *kama* im Sprachunterricht. Im Mathematikunterricht rechneten sie die traditionellen russischen Maßeinheiten in moderne um und errechneten das Verhältnis der Zutaten in Prozentsätzen. Danach erfolgte praxisnaher Unterricht in der Schulküche, wo die Schüler*innen in Gruppen zusammenarbeiteten, um Gerichte nach *kama*-Rezepten zu kochen. Diese Aktivität ermöglichte es den Schüler*innen, neues Vokabular zu erlernen, das sie für die Besprechung traditioneller Gerichte aus Estland mit Menschen aus anderen Ländern nutzen können.



Das Lernen muss nicht auf den Klassenraum beschränkt sein. Sollten logistische Möglichkeiten und Sicherheitsregeln es erlauben, können das Schulgelände und das umliegende Areal unterschiedliche Unterrichtsumgebungen bieten. In Unterrichtsstunden, in denen es um Immaterielles Kulturerbe geht, können Sie die Orte erkunden, an denen das Element praktiziert wird.

Pädagogisches Material auswählen und ausarbeiten

Lehrer*innen verwenden in ihrem Unterricht nicht nur Schulbücher, sondern wählen auch Inhalte aus anderen Materialien aus oder entwickeln diese selbst. IKE-Elemente stellen eine reiche Inspirations- und Informationsquelle zur Unterstützung der Lehrenden dar.

- ▶ Audiovisuelle Materialien (z. B. Fotos, Videos, Dokumentationen, Zeichnungen), Geschichten (z. B. Interviews mit Großeltern oder Traditionsträger*innen) oder Online-Apps können Präsentationen beleben und während der Aktivitäten als Hilfsmaterialien verwendet werden.

- ▶ Gegenstände mit Bezug zum Element können im Unterricht beobachtet, bearbeitet oder reproduziert werden.
- ▶ Bücher und andere Veröffentlichungen bieten Zusatzmaterial für Recherche und Aufgabenstellungen.
- ▶ Eigens angefertigte Handouts können durch das ausgewählte IKE-Element inspiriert sein.

Praxis und erfahrungsbasiertes Lernen zu fördern ist zentral, wenn Sie mit lebendigem Kulturerbe unterrichten. Dies fördert den Lernprozess und ermöglicht den Austausch zwischen den Schüler*innen sowie Interaktionen zwischen der Schule und den Traditionsträger*innen. Haben Sie Mut, kreativ zu denken!

Dem Lehren und Lernen mit Immateriellem Kulturerbe den Weg bereiten

Die Einbindung von lebendigem Kulturerbe in den Unterricht beginnt mit dem Zeitpunkt, an dem Sie Ihre Schüler*innen das erste Mal dazu animieren, das in der Schulgemeinschaft vorhandene lebendige Kulturerbe zu entdecken. Die bisher vollzogenen Schritte bilden einen Teil des Lehrens und Lernens mit Immateriellem Kulturerbe. Die Schaffung dieser Grundlagen stellt einen wichtigen Teil des

“““

Wir haben mit Immateriellem Kulturerbe viel gelernt, aber auf andere Weise. Die Schüler*innen waren auch motivierter, an den Aktivitäten mit Bezug zu Immateriellem Kulturerbe teilzunehmen.

– Erich Peer, Lehrer, Österreich



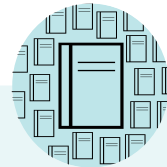
Von Gegenständen zu Apps und Filmen: diverse Instrumente für das Unterrichten

(Österreich [↗](#))

Schüler*innen verwendeten die Handy-App **Phyphox** für die Analyse von Geräuschen der **Glöcklerglocken** während einer Unterrichtsstunde zu Akustik und Schallwellen.

(Tschechien [↗](#))

Die Englisch und Geschichtslehrer*innen zeigten im Unterricht **Dokumentationen** zum Karneval **Masopust**, um die Diskussion mit den Schüler*innen zu vertiefen.



Wenn Sie Beispiele von IKE für Ihre Materialien brauchen, finden Sie auf der UNESCO-Website Fotos und Videos von IKE-Elementen, die im Übereinkommen von 2003 gelistet sind, zum Download. Sie können auch die Plattform **Eintauchen in IKE** nutzen, um Schüler*innen Elemente und Verknüpfungen dazwischen entdecken zu lassen.





“““
 Die Schüler*innen fragen mich
 immer: Wie hilft mir das?
 Mathematik wird mit Immateriellem
 Kulturerbe konkreter, aber auch
 inspirierender und interessanter.

– Olympia Orfanidou, Lehrerin, Zypern

Lernprozesses, in dem Ihre Schüler*innen zahlreiche Kompetenzen und Fähigkeiten entwickeln, die direkt oder indirekt mit dem von Ihnen unterrichteten Fach und dem Lehrplan zusammenhängen, dar. Sie trägt dazu bei, dass die Lernziele erreicht werden und ermutigt die Schüler*innen, sich ihres Erbes bewusst zu werden und zu dessen Bewahrung beizutragen. Da die Vorbereitungsarbeiten jetzt abgeschlossen sind, ist es Zeit, die vorbereiteten Aktivitäten zusammen mit Ihren Schüler*innen, Kolleg*innen, Gemeinschaften und anderen Kooperationspartner*innen umzusetzen. Während der Einheit(en) teilen die Schüler*innen häufig ihr Wissen mit anderen, manchmal über die Unterrichtsstunde hinaus, was eine sehr inspirierende Erfahrung sein kann. Diskussionen, Gruppenarbeit oder individuelle Aufgaben können den Schüler*innen die Möglichkeit geben, sich mehr als sonst zu äußern. Auch wenn sie alle mit dem lebendigen Erbe, das im Unterricht behandelt wird, vertraut sind, können sie sich in ihren Erfahrungen, ihrem Wissen und ihren Überzeugungen unterscheiden.

Diese Diversität an Erfahrungen unter den Schüler*innen kann ihr Lernen bereichern. Seien Sie während des Unterrichts flexibel, sodass es Schüler*innen möglich ist, ihre Ideen zu vermitteln. Bleiben Sie aufmerksam, um sicherzustellen, dass Respekt und Toleranz gegenüber anderen Meinungen gewahrt werden.

● Schritt 5. Dokumentieren von Erfahrung und Teilen mit anderen

Jetzt ist es Zeit, Ihre Erfahrung zu dokumentieren und sie mit anderen zu teilen.

Die Dokumentation der Unterrichtserfahrung mit lebendigem Kulturerbe kann auf zwei Arten erfolgen:

► Dokumentieren Sie für sich:

Das Unterrichten mit Immateriellem Kulturerbe kann für viele Lehrer*innen ein ziemlich neuartiger Ansatz sein. Das Dokumentieren Ihrer Aktivität kann Ihnen dabei helfen, Ihre eigene

“““

Das Immaterielle Kulturerbe
 scheint einen Raum für die Teilhabe
 aller geschaffen zu haben.

– Vendula Buríanová, Schülerin, Tschechien



Erfahrung zu reflektieren und anderen helfen, davon zu lernen. Vielleicht wollen Sie Ihren Fortschritt im Laufe der Aktivität festhalten. Erwägen Sie, in einem Notizbuch regelmäßig festzuhalten, warum Sie diesen Prozess eingeleitet haben, wie Sie die Vorbereitungsarbeit und die Unterrichtsschritte bewältigt haben und vor welche Herausforderungen Sie gestellt wurden. Ebenso können Sie die von Ihnen vorbereiteten Materialien und Ihre Erfahrungen festhalten. Denken Sie dabei auch an die Lernergebnisse der Schüler*innen, die Beziehung zur Gemeinschaft, das Element des lebendigen Kulturerbes und sich selbst. Die Verschriftlichung Ihrer Vorgehensweise im jeweiligen Moment erlaubt es Ihnen, die Motivationen und Absichten mit den tatsächlichen Ergebnissen zu vergleichen. Sie ermöglicht auch die Reflexion darüber, was Sie in Zukunft anders machen könnten, und das Formulieren von Empfehlungen für andere.

► **Dokumentieren Sie für andere:**

Der Zweck dieser Art der Dokumentation ist es, Ihre Erfahrung mit anderen zu teilen, ob über Social Media, die Homepage der Schule, eine Fotoausstellung, eine öffentliche Präsentation oder durch andere Kanäle. Schüler*innen können und sollten Teil dieses Prozesses der Dokumentation sein. Ein Foto sagt mehr als tausend Worte – eine Fotoausstellung oder Videovorführung kann daher sehr viel von Ihren Erfahrungen erzählen. Über den pädagogischen Wert des Dokumentationsprozesses und die neuen Fertigkeiten, die sich Ihre Schüler*innen aneignen können hinausgehend, können die Materialien zukünftige Unterrichtsstunden lebendiger machen und eine bedeutungsvolle Darstellung Ihrer Erfahrungen für andere sein.

Diese beiden Optionen können einander ergänzen, zumal Lehrer*innen ihre Erfahrungen zuerst für sich selbst dokumentieren und später auch für andere festhalten könnten.

Jetzt ist es an Ihnen; **teilen Sie Ihre Geschichten mit anderen und inspirieren Sie sie!** Lehrer*innen sind die beste Inspirationsquelle für andere Lehrer*innen. Ihre Erfahrung kann Kolleg*innen praktische Ideen und Empfehlungen für die Gestaltung der eigenen Aktivitäten bieten. Unterrichtspläne und Materialien können Sie in Online-Verzeichnissen, die von der Schule, den Bildungsministerien oder einem Lehrendennetzwerk verwaltet werden, hochladen. Das kann Kolleg*innen auch viel Zeit sparen, die sie dann für die Anpassung dieses Materials an den eigenen Kontext verwenden können, anstatt ganz von vorne beginnen zu müssen.

Teilen Sie neben den Lehrmaterialien auch Ihre Erfahrung mit Ihrem eigenen Netzwerk. Sie werden unter Kolleg*innen und Schüler*innen Ihrer Schule, anderer Schulen Ihrer Region oder im Ausland, der UNESCO-Schulen Ihres Landes, der *eTwinning*-Schulen der Europäischen Union und darüber hinaus sicherlich auf Interesse stoßen. Ihre Erfolge werden sie inspirieren und motivieren. Sie können von den Schwierigkeiten, mit denen Sie konfrontiert waren, lernen und unnötige Herausforderungen vermeiden. Umgekehrt geben sie Ihnen vielleicht auch nützliche Rückmeldungen zur Verbesserung Ihrer Unterrichtsstunden oder Ideen für die Ausarbeitung neuer Unterrichtseinheiten.

Sie können sich auch an ein breiteres internationales Netzwerk wenden, indem Sie Ihre Erfahrungen im [UNESCO-Clearinghaus für Immaterielles Kulturerbe und Bildung](#) darbieten. Es gibt dort eine Vorlage, die Sie bei der Ausarbeitung Ihrer Erfahrung zu einer Fallstudie ähnlich den zehn Pilotprojekten im Rahmen des [UNESCO-EU-Projekts](#) unterstützt.

Bedenken Sie bitte, dass Sie für das Aufnehmen und Verbreiten von Bildern oder Videos von Schüler*innen,

Gemeinschaftsmitgliedern oder anderen Personen immer deren schriftliche Einwilligung benötigen.

Bei Personen unter 18 Jahren benötigen Sie die schriftliche Einwilligung ihrer Eltern.

Möglicherweise gibt es dazu in Ihrer Schule bereits Richtlinien.



Dokumentation einer Sportstunde (Griechenland [↗](#))

Eine Lehrerin nahm ein Video von der Sportstunde auf, in der sie Tänze vorzeigte und Schüler*innen Übungen dazu machten. Die Aufnahmen wurden dann vom IKT-Lehrer und seinen Schüler*innen als Hintergrundmaterial für die Entwicklung einer Online-App verwendet. Neben der Dokumentation des Projekts wird die App auch für das Lehren der *rebetiko*-Tänze verwendet.

● Schritt 6. Evaluieren der Ergebnisse

Die Evaluation kann sowohl nach Ende des Projekts erfolgen als auch über den ganzen Prozess des Unterrichtens und Lernens hinweg stattfinden. In dieser Ressourcensammlung wird vorgeschlagen, eine prozessorientierte Herangehensweise mit verschiedenen Phasen zu wählen; das heißt, im Unterrichtsstundenplan kann die Evaluierung an verschiedenen Zeitpunkten angesetzt sein. Sie können sich selbst bewerten, Feedback von Kolleg*innen einholen, Rückmeldungen von Schüler*innen sammeln oder alle drei Quellen kombinieren, wenn Sie Ihre Aktivität evaluieren. Die Evaluierung des Prozesses während seines Stattfindens ermöglicht es Ihnen, diesen anzupassen und zu verbessern. Die Endevaluierung wird für zukünftige Aktivitäten wertvolle Erkenntnisse liefern, sowohl Ihnen als auch Ihren Kolleg*innen.

Lernerfolge der Schüler*innen bewerten

Die Evaluierung des Unterrichts mit IKE sollte für die jeweilige Aktivität, den schulischen Kontext und die Anforderungen des Lehrplans geeignete Methoden umfassen. Sie können die von Ihrer Schule angewandten oder kreative Bewertungsmethoden Ihrer Wahl nutzen.



Wenn Schüler*innen etwas gefällt, finden sie auch Zeit dafür. Für die Aktivitäten mit dem Immateriellen Kulturerbe fanden wir die Zeit, selbst, wenn wir sehr beschäftigt waren, weil es uns gefiel!

– Maria Christina Papadopoulou,
Schülerin, Griechenland



Evaluierung des Prozesses: Reflexion zum Unterrichten mit IKE

Die Verbesserung der Bildungsqualität ist ein Prozess, der zeitliche und ressourcentechnische Investitionen erfordert. Hier finden Sie ein paar Ideen für Fragen, die Sie sich zur Reflexion des Lehrprozesses stellen können.

- ▶ Schuf die Integration des Immateriellen Kulturerbes Mehrwert für den Unterricht?
- ▶ Wurde der Unterricht oder die Aktivität durch die Verwendung von Immateriellem Kulturerbe lebendiger, bedeutungsvoller und zugänglicher für die Schüler*innen?
- ▶ Schuf er eine offenere Beziehung zwischen Schüler*innen und Lehrer*innen?
- ▶ Verbesserte er die Beziehungen in der Klasse?
- ▶ Beteiligten sich die Schüler*innen aktiver?

Wenngleich Immaterielles Kulturerbe eine Resource für die Unterrichtsstunde darstellt, trägt auch der Prozess dazu bei, das Bewusstsein um die Bedeutung des IKE und seiner Erhaltung zu stärken. Daher können Sie auch folgende Aspekte evaluieren:

- ▶ Verstehen die Schüler*innen die Informationen, die während des Projekts zum IKE präsentiert wurden?
- ▶ Wurden sich die Schüler*innen durch dieses Projekt/diese Aktivität der Bedeutung des Elements oder des IKE im Allgemeinen und der Wichtigkeit seiner Erhaltung bewusst?
- ▶ Respektiert die Präsentations- und Verwendungsart des IKE im Projekt die Werte der Traditionsträger*innen und reflektiert sie die Bedeutung des Elements?

- ▶ Führte die Aktivität dazu, dass Schüler*innen an der Weitergabe des Immateriellen Kulturerbes in der Zukunft teilhaben werden?

Es gibt viele unterschiedliche Instrumente, die Ihnen bei der Evaluierung der Lerneffekte der Schüler*innen hinsichtlich des IKE behilflich sein können – vielleicht kennen Sie selbst welche. Während der Pilotprojekte verwendeten wir diese beiden:

Formular Wissen, Erfahren, Lernen (WEL)		
W	E	L
Was ich über dieses IKE weiß	Was ich über dieses IKE erfahren möchte	Was ich über dieses IKE lernen durfte

3 2 1-Abschlussformular	
3	3 neue Aspekte, die ich über dieses IKE gelernt habe: 1. _____ 2. _____ 3. _____
2	2 Gründe dafür, dass es für meine Gemeinschaft und mich wichtig ist: 1. _____ 2. _____
1	1 Weg, dieses IKE-Element zu erhalten: 1. _____ _____

WIEDERHOLEN SIE DAS GANZE!

Das Testen einer neuen Herangehensweise für das Lehren und Lernen und die Vorbereitung der ersten Stunden erfordern natürlich viel Mut und Zeit. Hoffentlich wird es mit jedem Versuch einfacher. Ihr Lehrplan ist ausführlich und das Immaterielle Kulturerbe ist sehr reich. Ohne Zweifel gibt es viele Möglichkeiten, Verknüpfungen zwischen lebendigem Kulturerbe und Ihren Schulaktivitäten zu finden. Sie könnten ein weiteres Element behandeln, sich mit anderen Lehrer*innen zusammenschließen oder ein Projekt oder eine außerschulische Aktivität vorschlagen. Ihre Schüler*innen haben vielleicht auch Ideen.

Seien Sie also kreativ und wiederholen Sie das Ganze!



Liste der Filme

Lehren und Lernen mit
Immateriellem Kulturerbe:

49

**O Merdeiro im galicischen Sprach-,
Geographie-, Musik- und Kunstunterricht:**

Vollversion (4:50 min)

Social Media-Version (1 min)

**Glöcklerlauf im Physik- und im
Informatikunterricht:**

Vollversion (5:20 min)

Social Media-Version (1 min)

**Japanischer Hanga-Druck im Kunst-
und Mathematikunterricht**

Vollversion (6:37 min)

Social Media-Version (1 min)

Liste der Fallstudien, die auf den zehn Schulpilotprojekten beruhen⁹

Lehren und Lernen mit Immateriellem Kulturerbe:

- ▶ *Glöcklerlauf* im Physik- und im Informatikunterricht, Österreich
- ▶ Japanischer *Hanga*-Druck im Kunst- und Mathematikunterricht, Belgien
- ▶ *Lefkara*-Spitze und Johannisbroterzeugnisse im Mathematikunterricht und in außerschulischen Aktivitäten, Zypern
- ▶ Der Karneval *masopust* im Sprachen-, Geschichtsunterricht, in politischer Bildung und im Kunstunterricht, Tschechien
- ▶ *Kama*-Rezept im Sprachen- und Mathematikunterricht, Estland
- ▶ *Rebetiko* im Literatur-, Englisch-, Sport- und IKT-Unterricht, Griechenland
- ▶ Weihnachtsbäckerei *kūčiukai* im Sprachen- und Technologieunterricht, Litauen
- ▶ Das *Poldermodell* im Wirtschafts-, sozialwissenschaftlichen und Geschichtsunterricht, Niederlande
- ▶ *Stroje ludowe*, traditionelle Kleiderverzierungen im Mathematikunterricht, Polen
- ▶ *O Merdeiro* im galicischen Sprach-, Geographie-, Musik- und Kunstunterricht, Spanien

⁹ Diese Fallstudien sind in alphabetischer Reihenfolge der Länder ihrer Umsetzung vorgestellt.

Praktische Instrumente

Diese Veröffentlichung ist als lebendige Unterlage konzipiert und neue praktische Instrumente für Lehrer*innen werden hinzugefügt, sobald sie verfügbar sind. Konsultieren Sie bitte die aktuellste Liste praktischer Instrumente auf unserer Website: <https://ich.unesco.org/en/resources-for-teachers-01180>



ICH-capacity@unesco.org
ich.unesco.org



Web-page: <https://ich.unesco.org/en/resources-for-teachers-01180>

Die Originalfassung in Englisch und Französisch wurde im Rahmen des gemeinsamen UNESCO-EU-Projekts “Engaging Youth for an Inclusive and Sustainable Europe” erstellt.



unesco

Österreichische
UNESCO-Kommission